

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Einsendungs 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. excl. Postgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaktion und Druckerei: Eiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für Auswärts 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeile 30 Pf., für Auswärts 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 201.

Donnerstag, den 30. August 1894.

IX. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung der hessen-nassanischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Gemäß § 29 Absatz 3 des diesseitigen Genossenschaftsstatuts vom 5. Dezember 1887 mache ich hiermit bekannt, daß für die Anmeldung derjenigen Betriebsveränderungen, welche auf die Umlegung der Beiträge Bezug haben, auch in diesem Jahre genau dieselben Vorschriften bestehen, wie sie in meiner Bekanntmachung vom 25. April 1889 unter Abschnitt 4 Abs. 6 ff. *) näher bezeichnet sind.

Cassel, den 29. Juli 1894.

Der Landesdirektor der Provinz Hessen-Nassau.
(gez.) E. von Hundelshausen.

*) Anlage zu Nummer 404 des Regierungs-Anzeigers Nr. 20 von 1889.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß der Genossenschaftsmitglieder und der sonstigen Beteiligten gebracht.

Ein Auszug aus der Bekanntmachung vom 25. April 1889 folgt nachstehend.

Wiesbaden, den 23. August 1894.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Auszug.

1. Anzeigen vom Wechsel in der Person der Betriebsunternehmer.

(R. G. § 47 und Statut § 30 und 31).

Von jedem Wechsel in der Person desjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, sei es durch Erbgang, Kauf oder Pacht u., hat der neue Unternehmer oder sein gesetzlicher Vertreter binnen einer Frist von 2 Wochen dem Sections-Vorstande durch Vermittelung des Vertrauensmannes unter Angabe des Tages jenes Wechsels schriftliche Anzeige zu machen.

Gleichzeitig mit dieser Anzeige ist von dem früheren Betriebsunternehmer für die Zeit vom Ablauf desjenigen Kalenderjahres, für welches der Beitrag zuletzt entrichtet worden ist, bis zum Eintritt jenes Wechsels der anteilige Betrag seines letzten Jahresbeitrags durch Vermittelung des Sections-Vorstandes bei dem Genossenschaftsvorstande als Caution zu hinterlegen.

Es soll jedoch gestattet sein, von der baaren Hinterlegung der Caution Abstand zu nehmen, sofern

1. gleichzeitig mit der obigen Anzeige vom früheren Unternehmer eine schriftliche Erklärung des neuen Unternehmers beigebracht wird, worin sich dieser letztere verpflichtet, die Zahlung der laufenden Beiträge als Selbstschuldner zu übernehmen, und

2. dagegen von dem Vertrauensmann bezw. dem Sections-

Vorstande keine Bedenken geltend gemacht werden.

Wird weder die Caution rechtzeitig gezahlt, noch die an Stelle der Zahlung vorerst tretende vorstehende Erklärung innerhalb der Frist von 2 Wochen eingereicht, so ist der Genossenschaftsvorstand gehalten, den entsprechenden Betrag nach § 83 Abs. 1 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 sofort betreiben zu lassen.

Von der als Caution etwa eingezahlten Summe wird demnach der zu berechnende Beitrag bestritten, der überschüssende Betrag zurückgezahlt und ein etwaiger Fehlbetrag noch eingezogen.

Ist die Anzeige vom dem Wechsel nicht erfolgt, so werden die auf die Genossenschaftsmitglieder umzulegenden Beiträge von den bisherigen Unternehmern bis für dasjenige Rechnungsjahr einschließlich fortgehoben, in welchem die Anzeige geschieht, ohne daß dadurch der neue Unternehmer von der auch ihm gesetzlich obliegenden Verpflichtung für die Beiträge entbunden ist.

2. Anzeigen von Betriebsveränderungen.

(Statut § 32 und 33).

Jeder Betriebsunternehmer hat dem Sections-Vorstande von der erfolgten Einstellung seines Betriebes binnen 2 Wochen schriftlich Nachricht zu geben, und, sofern der versicherte Betriebsbeamte beschäftigt hat, auch eine Nachweisung über diejenigen Beträge und festen Naturalleistungen, welche diese Betriebsbeamten an Gehalt oder Lohn für die Zeit vom Ablauf des letzten Kalenderjahres bis zum Tage der BetriebsEinstellung tatsächlich bezogen haben, binnen 4 Wochen nach der letzteren dem Sections-Vorstande einzureichen.

Hierbei können sich die Betriebsunternehmer der Vermittelung der Vertrauensmänner bedienen.

Außerdem haben die Betriebsunternehmer auch im Falle der BetriebsEinstellung zur Sicherstellung der Beiträge für das laufende Jahr die oben unter 1 Abs. 2 erwähnte Caution baar zu hinterlegen.

Insondere ist noch zu beachten, daß vorübergehende oder periodisch wiederkehrende Betriebsunterbrechungen als BetriebsEinstellungen nicht angesehen werden können, sondern eine BetriebsEinstellung im Sinne des Gesetzes nur dann vorliegt, wenn die Absicht besteht, den Betrieb dauernd aufzulösen.

3. Anzeigen von Betriebsveränderungen.

(R. G. § 48 und Statut § 29).

Die Genossenschaftsmitglieder (Betriebsunternehmer) sind verpflichtet, Änderungen ihrer Betriebe, welche für Zugehörigkeit derselben zur Genossenschaft oder die Umlegung der Beiträge von Bedeutung sind, dem Sections-Vorstande binnen einer Frist von 2 Wochen nach Eintritt der Veränderung schriftlich anzuzeigen, wobei sie sich der Vermittelung des Vertrauensmannes ebenfalls bedienen können.

Ergehen sich Zweifel, ob die Betriebsänderung von der Bedeutung ist, daß sie der Anmeldung bedarf, so hat das Genossenschaftsmitglied hierüber von dem Vertrauensmann Aufschluß zu verlangen, und wenn hierdurch die Zweifel nicht gelöst werden können, die Betriebsänderung anzumelden.

Gegen den daraufhin ergehenden Bescheid des Sections-Vorstandes kann der Betriebsunternehmer innerhalb 2 Wochen bei dem betreffenden Sections-Vorstande erheben und gegen den demnach vom Genossenschaftsvorstande erfolgenden Bescheid binnen einer Frist von 2 Wochen die Beschwerde an das Reichsoberverwaltungsamt anbringen.

Für die Umlegung von Beiträgen sind Betriebsveränderungen bann von Bedeutung, wenn sie auf den Arbeitsbedarf des betreffenden Betriebes Einfluß haben, und nicht ganz unwesentlich sind.

Die Formulare zu den Anmeldungen können durch Vermittelung der Vertrauensmänner von dem Sections-Vorstande bezogen werden.

4. Strafbestimmungen.

Diejenigen Betriebsunternehmer, welche

1. die vorstehend gedachten, gemäß §§ 47 und 48 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 vorgeschriebenen Anzeigen oder Anmeldungen in der Weise erstatten, daß darin tatsächliche Angaben enthalten sind, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte, oder welche

2. der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Erstattung der obigen Anzeigen und Anmeldungen nicht rechtzeitig nachkommen, können vom Genossenschaftsvorstande gemäß der Bestimmungen in den §§ 123 und 124 des mehrerwähnten Gesetzes mit Strafen bis zu 600 bezw. 300 Mark belegt werden.

Verdingung.

Die Abbrucharbeiten, sowie die Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Asphaltirer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Spengler- u. grobe Schlosserarbeiten zum Erweiterungs- und Abortanlage am Königl. hum. Gymnasium hier selbst sollen **ungetheilt an einen leistungsfähigen Unternehmer** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 41 eingesehen, aber auch ausschließlich der Zeichnungen von dort gegen Zahlung von 1,50 Mk. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit Aufschrift H. A. 6 versehene Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 30. August 1894, Vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 22. August 1894.

Stadtbauamt Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister. Genzmer.

Verdingung.

Die Lieferung von etwa **10 000,00 Algr. Walzeisenträgern und schmiedeeisernen Auflagerplatten** für den Erweiterungsbau nebst Abortanlagen am Königl. hum. Gymnasium hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 41 eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 3,50 Mk. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 7 versehene Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 30. August 1894, Vormittags 11 1/2 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 22. August 1894.

Stadtbauamt Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister Genzmer.

An die Herren Stadtverordneten.

Zur Theilnahme an der von den Vorständen der hiesigen Krieger- und Militär-Vereine veranstalteten Sedanfeier am 1. und 2. September l. Js. sind die **Herren Stadtverordneten** nebst Familien durch das Präsidium des Kriegervereins „Germania-Allemania“ freundlichst eingeladen worden.

Dieselben bitte ich hiervon gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen. In Betreff des Programms verweise ich auf die öffentliche Bekanntmachung der festgebenden Vereine.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung eines **Differential-Flaschenzugs** nebst Zubehör, von 25,00 Kg. Tragfähigkeit, soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Freitag, den 31. August 1894, Vormittags 11 Uhr**, im Rathhause, Canalisationsbureau Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus, daselbst können auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 18. August 1894.

Der Oberingenieur: Briz.

Bekanntmachung.

Freitag, den 31. August, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf der neuen Gasfabrik an der Mainzerstraße

ca. 14000 kg	altes Gußeisen,
" 2000 "	" Schmiedeeisen,
" 1100 "	" Eisenblech,
" 200 "	" Messing,
" 25 "	" Kupfer,
" 300 "	weiße Glascherben

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 27. August 1894.

Der Director der Wasser- u. Gaswerke:
M u c h a l l.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von
18 Winter-Überrocken
2 Zuppen
23 Tuchhosen

für Bedienstete des Curhauses soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungstermin: 15. October 1894. Anerbieten mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis **Mittwoch, den 5. Septbr. Vormittags 9 Uhr** verschlossen, unter Beifügung von Stoffmustern, bei der städt. Curverwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der Curverwaltung: Neue Colonnade 48, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 28. August 1894.

Der Curdirector: Ferd. Seyl.

Fourage-Lieferung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. October d. Js., bis 30. September n. Js., zur Unterhaltung des städtischen Fasseviehs erforderlich werdenden Bedarfs an Hafer und Roggenstroh wird am **Dienstag, den 4. September d. Js., Vormittags 11 Uhr**, im Rathhaus, Zimmer Nr. 23 öffentlich vergeben.

Im Vergebungstermine werden die Lieferungsbedingungen bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 28. August 1894.

Der Magistrat.



Donnerstag, den 30. August 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Deutscher Triumphmarsch. Reinecke.
2. Ouverture zu „Der Widerspenstigen Zähmung“ Götz.
3. Elisabeth-Gavotte Paepke.
4. Cantique de Noël Adam.
5. Valse aux flambeaux Fahrbach.
6. Die Fingalshöhle, Ouverture Mendelssohn.
7. Potpourrie aus „Der Zigeunerbaron“ Strauss.
8. Mit Bomben und Granaten, Marsch Bille.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Der Beherrscher der Geister“ Weber.
2. Paraphrase über das Gebet aus „Freischütz“ Lux.
3. Münchener Kindl, Walzer Ebner.
4. Kleine Serenade Grünfeld.
5. Ouverture zu „Das goldene Kreuz“ J. Brüll.
6. Hallali-Quadrille Fahrbach.
7. Potpourri aus „Carmen“ Bizet.
8. Csardas aus der Coppelias-Suite Delibes.

Freitag, den 31. August, Abends 8 Uhr:

Niederländisches National - Fest - Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Concertmeisters Herrn W. Seibert.

Während des Concertes bei günstiger Witterung:

Bengalische Beleuchtung des Weihers und der Fontaine.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark. — Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Niederländische National Fest Concert im grossen Saale statt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

WIESBADEN.

Grosses internationales

Herbst - Wettfahren

für Herrenfahrer

am Sonntag, den 2. September 1894,

auf der Wettfahrbahn der Curdirection.

(Leitung: Gauverband 9 Frankfurt a. M.)

Bahnlänge 333 $\frac{1}{2}$ Meter. Amtlich gemessen.

8 Rennen, davon 6 offen für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes, ferner für Herrenfahrer, welche keinem anderen deutschen Verbands angehören und für ausländische Herrenfahrer.

FEST-PROGRAMM.

11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Früh-Concert im Curgarten; 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Corso vom Curhausplatz durch die Paulinenstrasse, Friedrichstrasse, Schwalbacher-Strasse, Rheinstrasse und Wilhelmstrasse, um den Curhausplatz, durch die Wilhelmstrasse und Sonnenbergerstrasse zum Radfahr-Platz in der neuen Anlage. — 3 Uhr: Beginn der Wettfahren, danach Preisvertheilung; Abends 8 Uhr: Doppel-Concert, Illumination, bengalische Beleuchtung und Bombardement im Curgarten.

Ausführliche Programme des internationalen Wettfahrens sind auf dem Wettfahrplatz zu haben.

Die Lawn-Tennis- und Croquet-Spielplätze bleiben der nötigen Vorbereitungen halber, am Sonntag den ganzen Tag geschlossen.

Eintrittspreise:

1. Platz 2 Mark 50 Pfg.; 2. Platz (nummerirt): 2 Mark; 3. Platz 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses und am 2. September Nachmittags ab 1 Uhr an den Eingängen zum Rennplatz an der Parkstrasse und am neuen Fahrweg an den für die betreffenden Plätze bezeichneten Thoren.

Die Karten sind möglichst sichtbar zu tragen. Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Cur-Direction Wiesbaden: F. Heyl, Curdirector.

Fremden-Verzeichniss

vom 29. August 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Hotel Bellevue.
Eisenhardy, Berlin	Mad. Weilenberg v. Heloma, Amsterdam
Boeddighaus, Ingen. Düsseldorf	Lichtenstein u. Gemahlin, Amerika
Conrad, Baumstr. Wernchen	
Dilley, Amtsrichter Aachen	
Zeiss u. Fr., Leipzig	
Hospelt, Köln	
Bender, Fabr. Mannheim	
Hotel Altesaal.	
8 Herren Stott, England	
Heller u. Fr., London	
Hotel Bristol.	
von Radziewicz-Vinnickias, Lemberg	
Gräfin Mels-Colloredo mit Bed., Lemberg	
Dr. jur. van Sorgen u. Fr., Utrecht	
2 Herren van Sorgen Utrecht	
Dr. med. van Woerden Utrecht	

Dreneck, Stud. med. Berlin	Mayer, Coblenz	Hoffmann, Coblenz	In Privathäusern.
Schrögel m. Schwägerin u. Tochter, Düsseldorf	Fr. Tüsel, Fr. Bruck, London	Waller, Ems	Mainzerstrasse 8:
Frau Rippmann, Stuttgart	Barber, London	Wittgen, Brennerreibes, Weyer, Frankfurt	Mrs. Grandin, Paris
Lusmann, Frankfurt	Frau Wernecke mit Begleitung, Magdeburg	Schneider, Erlangen	Miss Prudelbach, "
Fodress, Sekr., Plagen	Wilens, Student, Wilmheim	Böhm u. Tochter, Münster	Miss Bitts, England
Pfropfer u. Fr., Freiberg	Baur, Geisenheim, Bonn	Verspott, Stat.-Beamt., Gross-Gerau	Miss Fredeell, Meran
Europäischer Hof.	Corf und Frau, Bonn	von Essen, Oldenburg	Drey, Friedricks mit Fam. und Bedienung, Wiesbaden
Bauerlein, Augenarzt u. Fam., Würzburg	Hotel Rose.	Zur guten Quelle, Königstein	Parkstrasse 19:
Hakenhal, Rent., Berlin	Neill, Rentner, London	Göbel, Rentner, "	Marsson, Dr. jur., Frankfurt
Badhaus zum Engel.	Cook und Frau, Liverpool	Göbel, Bierbrauer, Weimar	Fr. Stecht, New-York
Reinschagen, Saarbrücken	Kann und Frau, Nürnberg	Decker und Frau, Schwelm	Kapellenstrasse 11:
Erbrinz.	Römerbad.	Stulle und Frau, "	Carls, Gymnasiast, Worms
Grimm, Knappschaftskassen-Rendant, Siegen	von Andel, Pfarrer, Königsberg	Ritters Hotel u. Pension.	Tausstrasse 43:
Huthstener, Hotelier, Siegen	Frau von Andel, "	Schmitt, Kfm., Würzburg	Bargen m. Fr. u. T., Lodz
Richter, Dillenburg	Russischer Hof.	Camphausen, Maler, Düsseldorf	Spiegelgasse 3:
Fr. Lutz, Mannheim	Bär, Bergzabern	Olsewlei und Frau, Lodz	Coqui, Rentner, Berlin
Reckling, Buchhändler, Berlin	Hotel Rheinfels.	Preunig, Würzburg	
Lind, Dec.-Maler, Hamburg	Pfeifer, Oberstein		
Fr. Dahlström, Hannover	Schwarzer Bock.		
Goldene Krone.	Dr. Worpitzky, Professor, mit Frau, Berlin		
Frau Karger, Pensionsvorsteherin, Bonn	Jochem m. Fam., Schiffweiler		
Eberle, Ulm	Dr. Haberkorn, Grossh.		
Herzberg, Cöthen	Kreisarzt, Heppenheim		
Grüner Wald.	Schöne, Köln-Lindenthal		
Schwieger, Leipzig	Wilhelmi, Marienwerder		
Hamburg u. Fr., Vaul	Dreyer m. Frau, Hannover		
Grosbernd, Freiburg	Maynard mit Frau, Minsk		
Tappeiner, Oberstlieut., Wien	Seldowitz, "		
Firienkel, Bommel	Badhaus zum Spiegel.		
Korsberg, Zahlmeister u. Frau, Kralingscheveer	Schwaff, Dortmund		
Hotel zum Hahn.	Kruse, Dortmund		
Heck, Ems	Schützenhof.		
Nelsch, Benel	Dinkler, Oberpräsidial-Secretär, Posen		
Hotel Happel.	Tübbacke, Gärtner, Nieder-Schönhausen		
Rosenfelder, Würzburg	Feick, Giessen		
Schmitz, Hagen	Dr. med. Schonlau, prakt. Arzt, Hohenlimburg		
Karpfen.	Hotel Schweinsberg.		
de la Brindonnier, Rent. u. Frau, Belgien	Kette, gen. Comm, Cassel		
Fassbender, Apotheker, Stühlingen	Rintele, Reg.-Rath, Cassel		
Anna Regel, Frankfurt	Doering, Barmen		
Weil, Priv., Frankfurt	Frau Doering, Barmen		
August, Eisenbahn-Sekretär u. Fam., Limburg	Baerenz, Gymn.-L., Hagenau		
Frau Schneider, Höhr	Ahlors, London		
Hotel Minerva.	Wigram, London		
von Albertow, Kammerherr St. Petersburg	Miss Wigram, London		
Nassauer Hof.	Friedrich, Danzig		
Frau Scarle, Amiens	Frau Schenk, Dresden		
Fr. Scarle, Amiens	Taunus-Hotel.		
Elliot u. Fr., St. Louis	Reichmann u. Fr., Madeira		
Gerrgros u. Fr., Nürnberg	Alsbach, Hannover		
Wrythson u. Fr., Brooklyn	Bombeck, Brüssel		
Fr. Wrythson, Brooklyn	Gould, Professor, und Familie, Cambridge		
Whiton, Chicago	Schlüter, Milwaukee		
Hotel National.	Caesar und Frau, Amsterdam		
Deppe, Valdivia	de Vambery, Prof., und Familie, Brüssel		
Luftcurort Neroberg.	von Pfuhlstein, General, Berlin		
Städtler, Reg.-Rath, Darmstadt	Baumann, Cassel		
Frau Städtler, Mainz	Dumil, Gerichtsrath, Köln		
Fr. Städtler, Mainz	Roberts, London		
Fr. Wollgart, Mainz	Frau Chomin u. Fam., London		
Hotel du Nord.	Willmann, Köln		
Murdfeld, Apotheker u. Fr., Rhein l. W.	Hotel Tannhäuser.		
E. Smith u. Fr., Cleckheaton	Arnold, Hamburg		
A. Smith u. Fr., Cleckheaton	Wette, Mülhausen		
2 Fr. Jones, Lightcliffe	Friedrich, Dresden		
Mrs. Briggs, Lightcliffe	Maising, Düsseldorf		
Manns, Soest	Nickel mit Fam., Elkinz		
Nonnenhof.	Hotel Vier Jahreszeiten.		
Ulrich, Stud., Brooklyn	Mr. Hawley, New-York		
Adams, Rent., Köln	Miss Hawley, "		
Gratz, Suderwick	Miss Sara Howley, "		
Gerber u. Fam., Cre old	Miss Odela Howley, "		
Hill u. Fam., Limburg	Miss Adelaide Howley, "		
von Dembrücken, Berlin	Rheims und Frau, Paris		
Loeb, Priv., Karlsruhe	Hotel Victoria.		
Dr. Mielicke, Stassfurt	Riege, Hamburg		
Pariser Hof.	Nunnenmacher u. Fr., New-York		
Schmidt, Giessen	Havelaar, zwei Fr., Rotterdam		
Fr. Schmidt, Giessen	Dr. Kerdyk m. Fam., Haag		
Plagwitz, Reg.-Baumeister, Dresden	Frau Kaufmann, Holzminden		
Mrs. Vincent u. Fam., London	Fr. Wolff, Holzminden		
Promenade-Hotel.	Kaufmann jr., Galveston		
Schmidt, Mannheim	Liedke, Consul, Glasgow		
Giebel, Ober-Ingen. u. Fam., Bernburg	Hartwell u. Fam., London		
Hotel St. Petersburg.	Hermann, Berlin		
von Keller, Jena	Hotel Weiss.		
Frau Gehlhaue, Köln	Berns, Crefeld		
Frau Schmitz, Köln	Jütke, Crefeld		
Barrow u. Fr., New-York	Meneke, Dekan, Eschborn		
Barrow, England	Janser und Frau, Aachen		
Baronin von Stachelberg mit Bed., Russland	Dr. von Stassett u. F. Assen		
Pfälzer Hof.	Renard, Hof-Pothogr., Moskau		
Saue, Würzburg	Weisser Schwan.		
Dülfer, Köln	Peters, Geh. Oberverwaltungs-Gerichts-Rath, Berlin		
Röhrig, Pfarrer, Karlsruhe	Larsen, Dr. phil. Copenhagen		
Fr. Horn, Karlsruhe	Fr. Larsen, "		
Ortsöfer, Pfarrer, Quisisana.	Fehrer, Einj. Frelw. Darmstadt		
von Gundlach, Klosterhauptmann, Malchow	Christensen u. Fr., Hjørring		
Mr. und Mrs. Gray, London	Zauberflöte.		
Miss Queen, Edinboro	Rächler, Michelfeld		
Miss F., "	Mürnsor, Karlsruhe		
Mrs. Queen, "	Roll, "		
Rhein-Hotel.	Meehler, "		
Frau Lauküll u. F., Pittsburg	Maxheimer, Gastwirth, Diez		
Bowles u. Fam., Brüssel	Zwei Böcke.		
Frau von Tesmar und Tochter, Danzig	Stelkens, Köln		
	Sauermilch, Postsecretär, Mülheim a. Rh.		
	Frau Wagner, Schotten		
	Fr. Schindheim, Coburg		
	Zur Sonne.		
	Achenbach, Werkebesitzer, u. Frau, Oberschelden		

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 29. August 1894.

Geboren: Am 24. August dem Tagelöhner Anton Ott e. S., R. Carl. — Am 24. August dem Hausbienen Christian Sint e. L., R. Lina Karoline Christiane.

Aufgehoben: Der Schupmann Blasius von Moskowitz hier mit Anna Minna Marie Wilde zu Demmen. — Der Hauptsteueramts-Assistent Karl Christian Horg zu Bessel am Rhein, mit Karoline Amalie Germinie Franke hier, vorher zu Bourges in Frankreich. — Der vermittelte Käufer Friedrich Gustav Karl Ludwig Schnäbder hier mit Katharina Margaretha Orthgieß hier.

Verheiratet: Am 29. August der Kaufmann Wilhelm Heß hier mit Eleonore Sophie Elisabeth Glücklich hier.

Gestorben: Am 29. August: Karl Johann, Sohn des Fuhrmanns Philipp Dinges, alt 5 M. 13 T.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Freitag, den 31. August 1894, Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause Geisbergstraße 18:

7 vollst. Betten mit Kissen, 48 Betttücher, 18 Bettbezüge, 36 Kopfbezüge, 5 Nachttische, 2 Waschkommode mit Spiegel, 1 Handtuchhalter, 10 Teppiche, 4 Kleiderschränke, 4 Sophas, 4 Sessel, 4 Stühle, 4 runde Tische, 1 oval. Tisch, 24 Tischdecken, 72 Handtücher, 1 Chaiselongue, 1 großer Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel mit Trümeaux, 3 Spiegel, 1 Consolchen, 1 Weißzeugschrank, 24 Blatt Vorhänge mit Gallerien, 1 Kleiderstod, 2 große Koffer, 1 Schließkorb

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 29. August 1894. 9866

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 30. August d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier: 2 Sopha, 4 Kommoden, 1 Regulator, 1 Tisch, 5 Bilder, ca. 28 Fahrenstangen und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 29. August 1894. 2537*

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. August 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier: 1 Spiegelschrank, 1 Eisschrank öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 29. August 1894. 2546*

Vollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

i. Vertretung d. Gerichtsvollz. Schleidt.

Nichtamtliche Anzeigen.**Versteigerungs-Anzeige**Morgen Freitag, den 31. cr., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, gelangen im**„Rheinischen Hof“, Mauergasse 16:**

200 Blusen in Wolle, Seide, Battist etc., 50 Staubmäntel, 50 fertige hochfeine Costüme, Regenmäntel, Sommer-Jaquets, Umhänge, Fichus etc., ferner 85 waschichte Knabenanzüge in allen Größen, helle Westen u. dgl. mehr öffentlich meistbietend à tout prix gegen baare Zahlung zu Versteigerung.

Alle aufgeführten Sachen sind nur von letzter Saison.

Ferd. Marx, Nachf.

Auctionator u. Tagator.

Bureau: Kirchgasse 2b.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 201.

Donnerstag, den 30. August 1894.

IX. Jahrgang.

Für die Ritter vom Eisernen Kreuz.

Wiesbaden, 29. August.

Andere Länder, andere Sitten und Anschauungen! In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man vor einigen Jahren nach dem Beschluß des Kongresses zu Washington beschlossen, daß Allen, welche aktiv an dem großen Bürgerkriege zwischen den Nord- und Südstaaten zum Beginne der sechsziger Jahre theilgenommen haben, bis zu ihrem Lebensende ein Ehrensold ausgezahlt werden soll, der so bedeutend ist, daß ein kleiner Mann im deutschen Reiche davon sehr wohl leben könnte. Die Zahlung dieses Ehrensoldes, der aus Wahlspekulation auch so manchem unwürdigen Subjekt gewährt wird, der aus sehr bedeutender Ferne das Pulver gerochen hat, erfordert alljährlich eine gewaltige Summe, für welche man dort drüben heute sicher eine zweckmäßigere Verwendung hätte. Aber Niemand wagt an diesem Ehrensold zu rütteln, der so Manchem gezahlt wird, der für keinen Dollar Ehre im Leibe hat.

Im deutschen Reichstage war nun einmal durch eine Petition die Zahlung eines Ehrensoldes an Ritter des Eisernen Kreuzes aus dem letzten großen Nationalkriege angeregt, und zwar meinte man damit durchaus keinen so hohen Betrag, daß derselbe etwa als Pension hätte angesehen werden können. Die Petitionskommission des Reichstages lehnte aber diesen Vorschlag ab, indem sie die Ansicht vertrat, im letzten Kriege hätten alle Deutschen ihre Schuldigkeit gethan, so daß man also nicht wohl Jemand durch Geldzuwendungen heute noch belohnen könne. Das wird nun wohl auch maßgebender Grundsatz im Reichstag bleiben, so daß eine Wiederholung des erwähnten Vorschlages kaum Aussicht auf jemalige Annahme, wenigstens nicht in absehbarer Zeit haben würde. Sind wir damit also vorläufig fertig, so sind wir es doch mit anderen Dingen nicht. Hat gewiß jeder deutsche Soldat im ruhmreichen Nationalkriege seine Schuldigkeit gethan, ruht gewiß mancher wackere Streiter in fremder Erde, dessen Namen und Lob kein Stein und kein Lied künden, so gilt uns doch das Eiserne Kreuz als eine theuere Erinnerung an jene große Zeit, und es ist nur selbstverständlich, daß weite Volkstheile für die Träger dieses Tapferkeitszeichens eine besondere Theilnahme empfinden.

Diese Theilnahme wird noch verstärkt, weil wir in allen Volkstheilen ohne Ausnahme Ritter des Eisernen Kreuzes finden. Mancher Landmann, der hinter dem Pfluge daherschreitet, mancher Tischler, der den Hobel führt, mancher Arbeiter, der mit Schaufel und Spaten

hantirt, besitzt das Eiserne Kreuz, und wir freuen uns dessen. Ersehen wir doch aus dieser Thatfache immer und immer wieder, wie es das ganze Volk in Waffen war, das uns so herrliche Siege und am Ende die deutsche Kaiserkrone errang. Viele Ritter des Eisernen Kreuzes führen heute eine behagliche und gesicherte Existenz, viele ehemalige Streiter, deren Namen damals in dem Bericht von Kriegsepisoden in mancher Zeitung zu lesen war, haben aber heute auch hart mit dem Leben zu kämpfen. Nicht Jedweder mag wohl in den seit 1870/71 verschlossenen langen Jahren das gehalten haben, was er versprach, als er das Eiserne Kreuz empfing, aber für die weitaus Allermeisten ist dies Ehrenzeichen doch ein Stolz ihres Lebens und der ganzen Familie, ein Trost in mancher sorgenvollen Stunde geblieben. Von einem Ehrensold soll nun keine Rede sein; aber wenn man einen Ritter des Eisernen Kreuzes bei seiner sozialen Stellung nach sich ergebenden Verdienstgelegenheiten, wenn er sonst ein tüchtiger Mann ist, etwas berücksichtigt, ist das wohl zu viel? Doch kaum! Staats- und Gemeindebehörden, sowie Privaten bietet sich hier doch weit öfter eine Gelegenheit, als man so wohl annimmt, eine Dankeschuld an unsere deutsche Armee abzutragen; für Kleines ist Großes zu erzielen. Und wenn man den Männern vom Eisernen Kreuz etwas unter die Arme greift, es gereicht auch der Gesamtheit zum Nutzen. Das Wort eines tapferen Streikers aus dem Nationalkriege kann immer auf Gehör rechnen, mag er auch ein schlichter Mann sein. An treuen Patrioten haben wir aber heute nicht mehr einen solchen Ueberfluß, wie Anno 1870/71. Mit Kleinem kann hier Großes geschehen; also man gedenke des Eisernen Kreuzes!

Politische Uebersicht.

Friedliche Wandlungen?

Es ist in letzter Zeit viel von den Wandlungen die Rede gewesen, die seit dem Tode Carnots in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sein sollen. Wir sind nicht optimistisch genug, anzunehmen, daß unsere westlichen Nachbarn durch die hochherzigen Friedensbeweihe Kaiser Wilhelms in ihrer politischen Gesinnung Deutschland gegenüber eine verständlichere Haltung Platz greifen lassen werden, glauben vielmehr, daß durch solche Reueigungen, wie sie die „Nordd. Allg. Ztg.“ jüngst noch über die Friedfertigkeit der Franzosen zu Tage förderte, nichts anderes, als die Eigenliebe derselben gestärkt werden wird. Bis zu welcher Höhe der Einbildungskraft jene Taktik von offiziöser Seite den Nachbar gebracht hat, zeigt sich in der

jüngsten Prophezeiung eines französischen Blattes, der deutsche Kaiser werde das Sedansfest „abschaffen“, um die Gefühle der Franzosen zu schonen. Die Sache hat aber nach einer andern Seite hin Bedenken, die man mit allem Ernste zu erwägen hat, nämlich die Aufnahme, die der Hymnus auf unsere Versöhnungspolitik Frankreich gegenüber in Italien gefunden hat. Die römische „Tribuna“ stellt gleich der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Symptome zusammen, die für eine Annäherung Deutschlands an Frankreich zeugen sollen, kommt aber natürlich zu einem ganz anderen Schlusse, als das Berliner Blatt, dessen Beziehungen zu den leitenden Stellen im Auslande leicht überschätzt werden, und proklamiert geradezu eine Politik des Mißtrauens gegenüber dem deutschen Verbündeten — „Fidarsi è bene . . . con qualche segno!“ Das römische Blatt giebt eine eingehende Rückschau auf die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen in jüngster Zeit, erinnert an den Gnadenakt, der am Tage der Bestattung Carnots zwei Espione freigab, an den Besuch der Wittve Napoleons III. und weist schließlich darauf hin, daß man in Frankreich guten Grund habe, dieser Neigung der deutschen Politik sich zu freuen, weil man durch Deutschland erheblichen Nutzen auf dem kolonialen Gebiete erwarten dürfe und zum Theil auch schon gewonnen habe. Die Haltung Deutschlands dagegen sehe, wenn nicht der Schwäche, so doch der Nachgiebigkeit sehr ähnlich und könne nur durch die Absicht, einen Krieg in jedem Falle zu vermeiden, erklärt werden.

Italien — so schließt das römische Blatt — kann dies nicht indifferent lassen, besonders da ganz Europa diesen Vorgängen mit großer Aufmerksamkeit folgt. Wir wollen uns nicht in kühnen Reflexionen ergehen, sondern beschränken uns darauf, Italien anheimzugeben, daß es auf seine Armeegröße größeres Interesse verwendet.

So wenig man Veranlassung hat, diese Auslassung der „Tribuna“ in ihrer Bedeutung zu überschätzen, so angebracht ist es, dieses Stimmungsmoment denen vorzulegen, die nicht müde werden, die großen Resultate der Versöhnungspolitik besonders im Gegensatz mit den Traditionen der deutschen Politik ruhmreich hervorzuhelen.

Die Getreidelieferung für die Militärverwaltung.

Die Direktion des Landwirtschaftlichen Centralvereins für den Regierungsbezirk Kassel hat sich an den Kriegsminister mit der Bitte gewendet, anordnen zu wollen, daß die Königl. Proviantämter Roggen, wenn er sonst tadelloß ist, auch dann ankaufen, wenn ein geringer Procentsatz Answuchs dazwischen sein sollte. Die Direktion ist dabei von dem Gedanken geleitet worden, daß in diesem Jahre

treiben sollte. Dies Mittel schien ihr Anfangs am besten geeignet, sich von seiner unverbrüchlichen Treue zu überzeugen. Doch Emma vertraute ihren Freundinnen nicht, welche die Sache zu ernst nehmen könnten. Und so entschloß sie sich zu einem anderen, raffiniert ersonnenen Ausweg. Sie schrieb ihm mit verstellter Handschrift ein interessantes Billet-doux, welches gefüllt war mit Schmeicheleien, die sie seinem Geiste zollte und worin sie ihn bat, sich vorderhand mit der Korrespondenz zu begnügen, später werde sie den Schleier lüften. Sie spekulierte dabei auf seine Eitelkeit und die Spekulation schien zu gelingen! Schon einige Tage später erhielt sie eine Antwort, in welcher der Schreiber mit Complimenten an die „geistreiche Unbekannte“ — wie er sie apostrophirte — nicht sparte. Also ihr dunkles Gefühl hatte sie nicht getäuscht — so fand die Männer . . . Auf die einfachsten weiblichen Schliche fallen sie herein! Sie lachte darüber, daß er sich auf dem banalen Wege des Briefwechsels dupiren ließ. Die Korrespondenz wurde von beiden Seiten lebhaft geführt und Emma verplauderte sich nie, wenn sie ihm in's Auge blickte. Eines Tages kam sie auf den Einfall, ihn zu einem Rendez-vous zu bestellen. Zu diesem Zwecke hatte sie sich eine grell gefärbte „Gardinenpredigt“ zurecht gelegt, in welcher es von niedlichen Ausfällen gegen die Männer wimmelte. Der Abend, welcher dem Rendez-vous-Tage voranging, brachte ihr jedoch eine Ueberraschung. Sie war mit Oscar beisammen und sie plauderten unbesorgen, als dieser sie plötzlich in eine Nische bat, um mit ihr ernst zu sprechen. „Ich muß dir“ — sprach er — „ein Geheimniß meiner Seele erzählen, meiner Seele, die bisher dir gehörte. Ich kann dich nicht länger belügen — es ist noch immer Zeit, die Wahrheit zu sagen. Ich weiß nicht, wie es kam. Ich erhielt jüngst einen anmuthigen Brief, den ich — vielleicht war es eine Annäherung von Leichtsin — freundlich be-

Die Liebesprobe.

Von Carl Bunge.

(Original-Feuilletton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

Die Eifersucht schien ihr angeboren zu sein. Sie wohnte als unbändige Riesen in ihrer jungen Seele und bereitete ihr Höllequalen. Sie begann schon als vierzehnjähriges Mädchen eifersüchtig zu sein und brachte es schließlich zu einer gewissen Meisterschaft in dieser Kunst. Damals schon behütete sie mit übertriebener Sorgfalt das Ideal, das in ihrem Herzen dümmerte und davon sie eigentlich nur unklare Vorstellungen hatte. In schwankenden Umrissen lebte es in ihr, wohl verborgen vor den begehrlichen Blicken ihrer Freundinnen. Als ob diese sich nicht ihre eigenen Ideale hätten erträumen können mit Vorzügen, reich geschmückt, in dieser Epoche hat ja die romantische Phantasie einen kühnen Flug.

Und später, als sich ihr Ideal, allen Traditionen entsprechend, im „Cousin“ theilweise verkörperte, ergriff eine heftige Eifersucht-Leidenenschaft Besitz von ihrem ganzen Wesen. Wenn der Cousin eine Andere nur anblickte, machte sie ihm bereits Vorwürfe. Und zufällig besaß der Cousin ein leichtes Temperament, welches ihn zwang, auch Andere anzublicken.

„Schau, Paul, Du liebst mich nicht und haßt mich nie geliebt“, meinte Emma mit tragischem Ernst.

Das ging in dieser Tonart wochenlang und Paul fand auf diese klagenden Worte keine andere Erwiderung, als ein überlegenes Lachen, welches tief in ihre Seele schnitt. Manchmal neckte er sie auch, indem er ihr mit dem ganzen Spotte seiner Jugend so vibrierend, als nur möglich, in's Ohr flüsterte: „Du, Emmchen, mußt sehr nahe Begriffe von den Raumverhältnissen einer männlichen Seele haben.“

So etwas schnitt ihr — wie man sich leicht denken kann — noch tiefer in's Herz, das schon recht verwundet ausgehen mußte . . .

Am meisten zu leiden hatte sie gegenwärtig unter ihrer Eifersucht. Emma verlobte sich und man darf sie kühn den eifersüchtigsten Bräuten des Jahrhunderts beizählen. Der arme Bräutigam! Seine ruhigen Minuten waren nun gezählt. Emma eifersüchtete den ganzen „lieben“ Tag. Er durfte kein Mädchen, keine Frau und beileibe keine Wittve anschauen — er mußte so energisch wegblicken, daß ein Mißverständnis unmöglich blieb und wenn Oscar Gelegenheit gehabt hätte, einem Mädchen „nein“ zu sagen, Emma würde sicherlich den Tausch dieses „nein“ gewissenhaft geprüft haben.

Auch die Vergangenheit dieses Bräutigams wurde einer eingehenden Controle unterzogen. Er mußte ihr alles „gestehen“, seine erste und allererste Liebe, flüchtige Sentimentalitäten, vorübergehende Gargon-Erlebnisse, welche kaum die Seele zerstreuen, kurzum, sie verlangte eine erschöpfende Schilderung seines Vorlebens.

„Siehst Du — so seid Ihr Männer — flattert von Blume zu Blume, naschet im Vorübergehen an jedem Glid, und wenn Euer trunkenes Herz nüchtern geworden, lechzt Ihr in den Hafen der Ehe ein.“ Der Bräutigam lächelte und erklärte diese „Ansicht“ bereits von „Cyprienne“ im Theater gehört zu haben. „Ja, weißt Du, Emmchen, wenn ich bestimmt gewußt hätte, daß ich Dich zum Frauen krieg“, wäre meine Seele unberührt geblieben bis zum heutigen Tage“, versicherte er mit erheucheltem Ernst.

Ihre Leidenschaft war unbesiegbare. Und so mußte sie ihren „Oskar“ auf die Probe stellen. Und sie brütete aber einen würdigen „Prüfstein“. Zuerst dachte sie an irgend eine romanhafte Verwicklung, nach welcher ihn eine ihrer Freundinnen durch Koletereien zu einer Liebeserklärung

mit einem so ungünstigen Erntewetter auch der tüchtigste Landwirth keine Verkaufsware ohne Auswuchs herstellen kann und daß, wenn die Heeresverwaltung, der größte Konsument, seinen Bedarf auswärts deckt, die Landwirthe ihr Getreide erst recht nicht verkaufen könnten, obwohl die vorerwähnte Beschaffenheit der Backfähigkeit des Roggens gar keinen Eintrag thut.

1.000 Mann mehr eingestellt!

Grund der amtlichen Berichte über die Heeresergänzung im Jahre 1893 wird von verschiedenen Blättern mitgetheilt, daß in dem genannten Jahre ca. 11.000 Mann mehr eingestellt worden sind, als bei Veranlassung des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke, vom 3. August 1893, als Rekrutenbedarf in Aussicht genommen war. Diese Angabe ist, wie der Reichsanzeiger bemerkt, zutreffend, und zwar erklärt sich das Mehr von 11.000 Mann durch folgende Verhältnisse:

1) Die Zahl der 1893 tatsächlich eingetretenen Einjährig-Freiwilligen ist wesentlich höher gewesen, als nach dem Durchschnitt früherer Jahre veranschlagt war. 2) Bei dem Rekrutenbedarf waren die über die Friedenspräsenzstärke hinaus zur zehnjährigen Dienstzeit zur Aushebung gelangenden Volksschullehrer naturgemäß außer Anschlag geblieben. Ihre Zahl ist in dem Mehr von 11.000 mit enthalten. 3) Bei der Rekrutenbedarfs-Berechnung war angenommen, daß die durch den Etat neu geschaffenen Kapitulantenstellen durch solche Mannschaften gedeckt würden, die ausgedient haben bezw. im dritten Jahre dienen. Da aber dem Reichstag das Zugeständniß gemacht wurde, daß im Herbst 1893 aus Anlaß des Uebergangs zur erhöhten Friedenspräsenzstärke nicht weniger Mannschaften der Fußtruppen nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden sollten als im Jahre 1892, so mußten die offenen Kapitulantenstellen durch Mehrereinstellung von Rekruten gedeckt werden. 4) In dem Mehr von 11.000 befinden sich alle unversicherten Dienstpflichtigen und später aufgegriffenen Rekruten, welche auch nach der Rekruteneinstellung jeder Zeit noch außerterminalisch eingestellt werden. 5) Es entstanden durch Entlassung Dienstuntauglicher, Invalider und Reklamirter, ferner durch Beförderung zu Unteroffizieren u. s. w. Manquelements, zu deren Deckung, in Anbetracht des zu 8 erwähnten Zugeständnisses an den Reichstag, die beim Voranschlag angelegten 6 pEt. für Nachersatz bei einzelnen Truppen nicht ausreichten. Um im Uebergang nicht zu viel Manquelements zu behalten, wurde für den bis zum 1. Februar 1894 eingetretenen Abgang an Mannschaften sammtlicher Jahresklassen bestimmungsmäßig eine nochmalige Nachersatzstellung erforderlich.

Die neue amerikanische Tarifbill

ist seit gestern früh Gesetz geworden. Präsident Cleveland hat am Montag seinen Entschluß angekündigt, den Gesetzesentwurf nicht zu unterzeichnen, aber auch sein Veto nicht einzulegen. So ist dem thatsächlich der neue Tarif zur Gesetzeskraft gelangt. Der Präsident, dessen wirtschaftspolitische Ueberzeugungen ja hinlänglich bekannt sind, hat auch nicht unterlassen, seiner Entschließung des Verzichtes auf weiteren Kampf hinzuzufügen, das Vorgehen des Zuckerringes werde nicht vergessen oder gar verziehen werden; er sei durchaus im Interesse des Landes für zollfreie Zulassung von Rohstoffen und mit dem neuen Tarif seien die Bemühungen zur Herbeiführung gemeinnütziger Zollreformen durchaus nicht abgeschlossen, zu gelegener Zeit würden die neuen Versuche wieder aufgenommen werden.

Deutschland.

* Berlin, 28. August. (Hof- und Personalnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser begab sich heute früh um 7 Uhr von der Kattowenstation auf der „Alexandria“ nach Charlottenburg und besichtigte um 9 Uhr daselbst im Mausoleum die nunmehr zur Aufstellung gelangten Marmorartophage weiland Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta. Nach der Besichtigung stattete Se. Maj. der Kaiser dem Atelier des Bildhauers Toberenz einen Besuch ab, fuhr darauf zur Kaserne des Ersten Garde-Dräger-Regiments, stieg daselbst zu Pferde und ritt mit seiner Umgebung nach dem Tempelhofer Felde, um dort die Truppenteile der 5. Division zu besichtigen. Das Frühstück nahm Se. Majestät im Kreise des Offizierkorps des Leib-Grenadier-Regiments König

antwortete. Daraus entwickelte sich eine regelmäßige Korrespondenz, bei welcher zuerst der Geist eine Hauptrolle spielte, später aber das Herz zu sprechen begann. Was mir meine Korrespondentin im letzten Briefe schrieb, ich will es dir nicht sagen, aber das eine weiß ich, in ihr habe ich die Sehnsucht meiner Träume gefunden, jede ihrer Zeilen offenbart mir die Harmonie des Wesens, das ich suche.

Emma wäre ihm beinahe für diese Liebeserklärung um den Hals gefallen. Ruhig erwiderte sie: „Rein Herr, ich gebe Sie selbstverständlich frei, wir werden getrennte Wege wandeln — kreuzen Sie nicht mehr meinen Weg.“

Sie läßt ihn, Kälte markirend, gehen und freut sich unendlich auf das morgige Rendez-vous, bei welchem sie sich als sein „Ideal“, als die „Sehnsucht seiner Träume“ entpuppen wird. Und sie sieht dabei seine verlegene Miene, sein aber und über rothes Antlitz.

Er wieder freut sich auf das Stellbischein, weil er ihr dabei gestehen will, wie er gleich beim ersten Briefe ihre Schrift erkannt, den Scherz dann auf die Spitze getrieben habe, um ihr recht gründlich zu beweisen, wie armelig und durchsichtig die Anklage der Frauen seien.

E n d e !

Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8, und zwar in der Kaserne des Zweiten Garde-Regiments z. F. ein und begab sich von dort zu Wagen nach Rudow, der Besichtigung des Herrn von Benda, zur Hühnerjagd. Abends gedenkt Se. Majestät nach dem Neuen Palais zurückzufahren. — Ihre Majestät die Kaiserin fuhr heute früh mit dem Fahrplanmäßigen Zuge um 8 Uhr 3 Min., in welchen ein Kaiserlicher Salonwagen eingestellt war, von der Wildparkstation nach Berlin, um hier der feierlichen Einweihung der Versöhnungskirche beizuwohnen. — Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Georg Michailowitsch von Rußland ist in Begleitung des Kapitan Dubreuil-Echoparre gestern aus St. Petersburg hier eingetroffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen.

— (Die unter dem Patronat der Kaiserin erbaute Versöhnungskirche) wurde heute in Gegenwart der Kaiserin feierlich geweiht. Anwesend waren die Minister Miquel, Thiele, Wedell und der Staatssekretär Wegmann. Den Weihakt vollzog Generalsuperintendent Faber; die Festpredigt hielt Prediger Pfaff. Später besichtigte die Kaiserin die Marienkirche.

— (Der Kaiser) ließ dem hiesigen Schuhmachermeister Brenzler zum heutigen hundertsten Geburtstag eine Porzellantafel mit dem kaiserlichen Porträt und 300 Mark überreichen. Der Gnadenbeweis entspringt eigener Entschließung des Kaisers, der Mittheilungen über die bevorstehende Feier in den Zeitungen gelesen hatte.

— (Reichstagsvorlagen.) Die entscheidenden Beschlüsse über den Inhalt der bevorstehenden parlamentarischen Session werden erst im Laufe des nächsten Monats, nachdem die hohen Reichsbeamten und preussischen Minister wieder vollständig in Berlin versammelt sind, gefaßt werden. Was darüber da und dort bereits berichtet wird, beruht größtentheils auf Vermuthung. Es steht bis jetzt nur soviel fest, daß dem Reichstag diesmal ein ungewöhnlich großer und wichtiger Arbeitsstoff vorgelegt werden wird.

— (Caprivi und Miquel.) Von angeblich dem Reichskanzler nahestehender Seite wird einem Berichterstatter mitgetheilt, Caprivi habe in vertraulichem Kreise geäußert, Miquel sei unter allen Umständen im Amte zu erhalten. Miquels Arbeitskraft und Genialität seien im Interesse des Vaterlandes als unentbehrlich zu betrachten. Reichskanzler Caprivi hatte vor seiner Abreise nach Karlsruhe eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär von Marßall über schwebende Fragen der auswärtigen Politik.

— (Die Flottenmanöver), die in Danzig und Umgebung für Mitte September befohlen waren, sind wegen der Choleraepidemie nach Swinemünde verlegt worden.

— (Bei den von auswärts nach Berlin zugezogenen Arbeitern) werden amtlicherseits Erhebungen darüber angestellt, was dieselben veranlaßt hat, ihre Heimath zu verlassen und nach Berlin zu ziehen. Ferner soll ermittelt werden, welchen Einfluß der Zuzug ländlicher Arbeitskräfte auf die Erwerbsverhältnisse der Berliner Arbeiterschaft ausübt.

— (Kameruner Schutztruppe.) Die „Kölnische Zeitung“ schreibt angesichts der betrübenden Zustände in der Kameruner Schutztruppe, daß dem kaiserlichen Gouverneur von Zimmerer ein gut Theil Schuld daran zufalle. Die Sudanesen, die Hauptmann Morgen nach Kamerun gebracht hat, galten als ganz besonders gute Soldaten und haben sich sehr gut geschlagen. Jetzt kommen plötzlich Klagen, die Leute hätten sich gegen den Gouverneur empört und wären nicht zu gebrauchen. Das steht in vollem Widerspruch zu den bisher mit den Sudanesen gemachten Erfahrungen und legt die Erwägung nahe, ob denn die Schuld wirklich an den Sudanesen oder nicht doch an dem Gouverneur liegt. Es ist nicht das erste Mal, daß gegen Herrn Zimmerer Klagen erhoben werden, von denen manche nicht gerade in sehr befriedigender Weise erledigt worden sind. Unter diesen Umständen glauben wir, daß die Colonialverwaltung die Pflicht hat, ernstlich zu prüfen, ob da unten auch Alles in Ordnung ist. Der Eindruck, den dieser ganze Vorfall macht, ist sehr unerfreulich. Die Colonialverwaltung wird in diesem Jahre dem Reichstage mit besonders hohen Geldforderungen kommen, deren Bewilligung recht erschwert werden würde, wenn die Anschauung sich festsetzen könnte, daß sich darunter Ausgaben befinden, die durch schärfere Handhabung der persönlichen Disziplin hätten vermieden werden können. Die Colonien sind nicht für die Gouverneure und Beamten da, sondern diese für die Colonien.

— (Eine „Landeskonferenz“ der Sozialdemokraten für das Großherzogthum Hessen) fand dieser Tage in Offenbach statt. Es wurde unter starkem Widerspruch, namentlich der Vertreter von Landgemeinden mit 34 gegen 24 Stimmen eine Landesorganisation beschlossen, der die Wahlvereine, Arbeitervereine, Arbeiterbildungsvereine u. s. w. als Mitgliedschaften angehören sollen. Für jeden Genossen und jedes Jahresviertel sollen 10 Pf. an die Landesparteiabtheilung abgeführt werden.

Die Gegner betonten, daß die Arbeiter mit Beiträgen zur Parteiabtheilung mehr als genug belastet seien und weitere Opfer nicht mehr zu bringen vermöchten, während die Freunde der neuen Steuer bemerkten, daß für Kartenspiel u. s. w. noch genug vorhanden sei. Das Landeskomitee wurde beschuldigt, die dorkarie Veröffentlichung des Entwurfs seiner Satzung.

welche namentlich auf dem Lande der Sozialdemokratie schaden müßten, mit Absicht unterlassen zu haben. Der Sitz des Landeskomitees wurde von Darmstadt nach Mainz verlegt. Reichstagsabgeordneter Jöstl-Rainz sprach kurz über den bevorstehenden Parteitag in Frankfurt, dort würden auch unliebsame Sachen, wie der Streit unter den bairischen Genossen, zur Sprache kommen. Das Verhältnis der Partei zu den Gewerkschaften habe sich gebessert, und so werde die scharfe Sprache wie bei dem Kölner Congreß diesmal wohl nicht geführt werden. Reichstagsabgeordneter Liebschütz wohnte als Zuhörer der Versammlung bei.

— (Geplante Aenderung im Markenleben.) Von der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Ostpreußen wird eine anderweitige Regelung des Markenlebens geplant. Da bei dem jetzigen Verfahren fortwährend Unregelmäßigkeiten und Hinterziehungen von Beiträgen vorgekommen sind, so soll nun die Einrichtung getroffen werden, die Gemeinden oder Krankenkassen mit der Einziehung der Beiträge zu betrauen und damit den Arbeitgebern die lästige Arbeit des Markeneinklebens abzunehmen. Die Gemeinden oder Krankenkassen hätten dann auch das ordnungsmäßige Markeneinkleben zu besorgen, wodurch gleichzeitig eine genauere Controlle über letzteres zu ermöglichen wäre. In einigen größeren Städten soll diese Einrichtung schon bestehen, und der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Ostpreußen hat sich an diese mit der Anfrage gewandt, wie sich die fragliche Einrichtung bewährt, eventuell welche Abänderungen zu treffen wären.

Köln, 28. August. Katholikentag. Um 9 Uhr war die Generalversammlung des kath. Volksvereins. Der Gürzenichsaal ist voll besetzt. Graf Salen als Vorsitzender stellt fest, daß die Zahl der Mitglieder 170.000 betrage; der Zuwachs im Jahre 1893/94 beziffert sich auf 25.000. Trimborn-Köln nennt den Volksverein eine Schutzimpfung gegen alle sozialen und politischen Schäden und eifert gegen die farblose Presse. Hierher fordert zu entschiedenem Kampf und fester Organisation gegen die Sozialdemokratie auf. Um 11 Uhr begann die zweite geschlossene Versammlung, in der die üblichen Anträge erledigt wurden.

Baden-Baden, 28. August. Der Prinz von Wales ist zu den Rennen hier eingetroffen. Er wird mehrere Tage bleiben. An dem Iffezheimer Handicap-Steeple-Chase wird zum ersten Male seit 1869 ein aktiver französischer Offizier theilnehmen und sich mit den deutschen Steeplern messen.

Ausland.

Frankreich. Die Hinrichtung des Abbs Bruneau, die auf den Dienstag angelegt war, wurde auf telegraphische Verfügung des Präsidenten Casimir Perier im letzten Augenblick verschoben. Casimir Perier berief den Bertheidiger Bruneau's zu sich. Nach dem „Intransigant“ soll der Aufschub auf Intervention des Papstes geschehen sein. Der Scharfrichter Deibler, der bereits in Sabal anwesend war, wartet dort die Entscheidung ab. Die Bevölkerung Savals ist furchtbar erregt. Sie fordert die sofortige Hinrichtung und schreit vor dem Gefängniß, so daß es Bruneau hören muß: „Die Guillotine ist da! Bruneau à mort!“

Locales.

Wiesbaden, 29. August.

— Königl. Schauspiele. In Folge eingetretener Störungen ist das Repertoire des königlichen Theaters wie folgt festgelegt worden: Mittwoch, 29. August: „Die berühmte Wiberpantiste“. Tanz. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 30.: „Der Bajazzo“. „Des Löwen Erwachen“. Anf. 7 Uhr. Freitag, 31.: „Das Testament des Kurfürsten“. Anf. 7 Uhr.

— Residenz-Theater. Morgen Donnerstag findet die Erstaufführung von „Der Obersteiger“. Große Operette in drei Akten von W. Best und K. Held, Musik von Carl Zeller, Componist der Operette „Der Vogelhändler“, statt. Genannte Operette, welche am Lindentheater in Berlin über hundert Mal zur Aufführung gekommen ist, ist durch viele Proben auf das Sorgfältigste vorbereitet und geht in theilweis neuer Ausstattung in Scene. Die Hauptrollen der Operette liegen in den Händen der Damen Johanna Geera, Marie Egl, Emilie Herrmann und der Herren Walther Falkenstein vom Stadttheater in Frankfurt a. M., Carl Endresser, Josef Gilling, Hans Juntermann und Eugen Walzer.

— Reichshallen-Theater. Man schreibt uns: Der begabte und großartige Kuckukstier Herr Henau, wird sich heute Mittwoch Abend von dem Publikum verabschieden. Gewiß wird das noch Viele veranlassen, den Reichshallen einen Besuch abzustatten. Sodann wird den Besuchern noch bis zum Schluß des Ensembles (Freitag) ein besonderer Kunstgenuss geboten werden. Die beliebten Wiener Duettistinnen werden von heute ab noch ein ganz eigenartiges Duett, „Der Lamourmajor“ zum Vortrag bringen, womit die jugendlichen Damen bis jetzt überall großen Erfolg gehabt haben. Herr Wellager wird von heute ab noch eine neue Serie seiner Rarmorbilder stellen. Für die ausfallende Nummer des Herrn Henau, wird eine hochst originelle Zauberparodie eingeplant.

— Curhaus. Freitag dieser Woche, den 31. August, als am hohen Geburtstage der Königin Wilhelmine der Niederlande, findet Abends 8 Uhr Niederländisches National-Festkonzert und bengalische Beleuchtung im Eurgarten statt. — Das Doppel-Concert am nächsten Sonntag Abend im Eurgarten wird mit patriotischem Concerte der Cur-Capelle und bengalischer Beleuchtung verbunden sein. — Wie wir hören, sind zu dem internationalen Herbst-Wettfahren am nächsten Sonntag an 150 Rennungen ergangen, darunter seitens der namhaftesten Fahrer.

Der Fremdenverkehr ist trotz der ungünstigen Witterung in unserer Bäderstadt ein sehr reger. Die Frequenz stellt sich nach der letzten offiziellen Wabelliste auf 83.996 Personen.

Militärnachrichten. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Dr. Probst, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt vom 1. Regt. von Gersdorff (Hessl.) Nr. 80, — der Chirurgen als Oberstabsarzt 1. Kl. vertheilt. — Der Assistenz-Arzt 1. Kl. d. R. Dr. Roth vom Landw.-Bez. Limburg zum Stabsarzt befördert.

Personalnachrichten. Der kommissarische Landrath des Landkreises Wiesbaden, Herr Graf von Schlieffen, war am Donnerstag von Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich zur Frühstücksstafel nach Schloß Friedrichshof befohlen.

Wer ist der Bauherr? Diese Frage ist neuerdings in zwei Instanzen juristisch erörtert worden. Unter dem „Bauherrn“ versteht das Gesetz den, der nach der Bauordnung vom 1. Juli 1873 für die ordnungsmäßige Herstellung des Hauses verantwortlich ist, so lange er nicht diese Verantwortlichkeit auf einen Andern abwälzen kann. Ein Bauunternehmer hatte im letzten Winter die Erlaubnis zur Anlegung zweier Häuser nachgesucht und sie in Betreff des einen ohne Weiteres erhalten. Bei dem andern ergaben sich baupolizeiliche Anstände, die eine Umänderung des Bauplanes erforderten. Die Genehmigung des modifizierten Planes erfolgte erst im Mai d. Js. Inzwischen hatte der Unternehmer den Platz an einen Vollen verkauft, der den Bau im April bis zum ersten Stock vollendete, bevor die Erlaubnis nach Umänderung des Bauplanes erteilt war. Für diese Uebertretung der Bauordnung ward der Verkäufer des Platzes verantwortlich gemacht, weil das Eigentumsrecht noch nicht überschrieben worden war, als die Baubehörde im Mai erteilt war. Die erste Instanz hat den Verkäufer mit einer Geldstrafe von Mark 30 unter der Annahme verantwortlich gemacht, daß er verpflichtet gewesen sei, den tatsächlichen Sachverhalt der Behörde anzuzeigen und sich um die Sache zu kümmern. Die Frage: Wer ist der Bauherr? wurde aber von der Strafkammer dahin entschieden, daß der Bauherr derjenige Unternehmer ist, der wirklich den Bau ausführt, was in diesem Falle der Käufer gewesen ist. Es kommt dabei nicht auf die Einschreibung des Besitztitels, sondern auf die tatsächliche Besitzergreifung an, die im Februar erfolgte. Der Käufer hat die Bauarbeiten eingeleitet, nachdem die Eigentumsübertragung an den neuen Bauherrn geschehen war, wenn auch die Eintragung erst später stattfand. Die Bauarbeit geschah daher im Namen des Käufers. Dieser Rechtsbedeutung der Vertheilung trat die Strafkammer bei und sprach den Verkäufer von der erhobenen Anklage frei.

Zur Lage der Militär-Invaliden. In einer zu Berlin abgehaltenen Versammlung der Militär-Invaliden wurde beschlossen, erneut eine Eingabe an den Reichstag um Verbesserung ihrer Lage zu richten. In erster Linie soll es sich um allgemeine Ansbesserung der Pensionen und Zulagen für sämtliche Militär- und Kriegs-Invaliden handeln.

Gedörrte Früchte sollen in Brasilien ein sehr gesuchter Handelsartikel sein. Die Früchte sind nämlich ein vorzügliches Mittel gegen das gelbe Fieber; viele davon erkrankte Europäer sollen dem Genuß derselben ihr Leben zu verdanken haben. Der Preis für eine 40 Früchte enthaltende Blechdose soll sich daher auf nicht weniger als vier Mark belaufen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Kurs der brasilianischen Münze ein schwankender ist. Der nominelle Wert des Marktes ist zwei Mark, doch hat er zeitweise auch nur 85 Pfg. gegolten. Vielleicht machen unsere Obstzüchter sich diesen Wink zu Nutze.

Die wahnwitzige Unsitte des allzusehnen Schnürens hat ein 21-jähriges Mädchen in Frankfurt mit dem Tode büßen müssen. Sie nahm fröhlich an dem Tanze beim Schützenbrunnen-Fest dort Theil, wurde gegen Mitternacht von Unwohlsein befallen, mußte heimgeführt werden und war zwei Stunden später eine Leiche. Möge dieser Fall zur Warnung dienen allen Jüngern, die es angeht.

Für Bienenzüchter. Die Bienengeräthe- und Honigaussstellung im „Rustigen Hof“ zu Langenschwalbach anlässlich der Hauptversammlung des Nass. Bienenzüchtervereins ist nunmehr in der Hauptsache vollendet. Dieselbe macht im Ganzen und Einzelnen einen freundlichen Eindruck und ist sehr wohl geeignet, die Honigproduktion in allen Stadien zur Anschauung zu bringen. In der Hauptversammlung, welche heute Mittwoch um 9 Uhr eröffnet wurde, ist durch Vorträge und praktische Arbeiten an Bienenbüchsen jedem Gelegenheit geboten, sich ohne Mühe und Kosten eingehende Kenntnisse über das Leben und die wunderbare Thätigkeit der Bienen zu verschaffen.

Eine Dame in Hosen. In Bingen sah man vorgestern verwundert einer fremden Diebesgesellschaft nach, bei der eine Dame befand, welche weite Humpfen und Samaschen trug. Unschicklich ist diese Tracht nicht, aber vorerst nur für sehr emancipirte Damen geeignet.

Zum Alters- und Invaliditätsgesetz. Versicherungsanstaltige Personen, welche noch mit Beitragsmarken versehen und in den Jahren 1890 und 1891 ausgestellte Leistungskarten in den Händen haben, müssen dieselben schleunigst auf dem betreffenden Revidierbureau zum Austausch einreichen, da alle diese Karten vom 1. Januar 1895 ab ungültig werden.

Selbstmord. Der in den 50er Jahren stehende Tagelöhner Leonhard H. hat heute Vormittag in dem Keller seiner Wohnung an der Walramstraße durch Erhängen seinem Leben ein Ende bereitet. Eine Hausbewohnerin, welche um die Mittagszeit den Keller betrat, fand die Leiche dort hängend. Dieselbe wurde polizeilich aufgehoben und in die Leichenhalle auf dem alten Friedhof verbracht. Das Motiv zu der That dürfte in den Familienverhältnissen des Lebensmüden zu suchen sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Adriatische Schauspiele. In Brachvogels „Marzib“ wurde am Montag Abend einem neuen Charakter-Darsteller, Herrn Lepanto vom Hoftheater zu Stuttgart, Gelegenheit gegeben, sich dem hiesigen Publikum vorzustellen. Wenn es sich darum handelt, das Maß des darstellerisch-routinirten Talents allein zu beurtheilen, so mag man mit der Wahl dieser Partie als Gastrolle wohl zufrieden sein; die volle Leistungsfähigkeit einer ersten Kraft aber zeigt sich doch mehr in den großen Shakespeare'schen Charakteren, weil hier der Künstler ein dreifaches Feld zur selbständigen, geistigen Ausgestaltung der Partie zur Verfügung hat. Herr Lepanto bot, um es gleich vorweg zu sagen, uns eine vorzügliche Leistung seines Willens und Könnens und wir dürfen darnach ein Engagement an unserer Hofbühne nur befürworten. Sein Spiel war durchgeistigt, sein Mienspiel lebhaft, seine Stimme klar und kräftig, seine Darstellung gewandt und die Wärme seiner Ausdrucksweise namentlich im zweiten und letzten Akt feilsch packend und erschütternd. Herr Lepanto hat die seltsame Figur des geistvollen Boulevard-Hummelers psychologisch fein durchgearbeitet, sie war von innen heraus logisch entwickelt. Der Künstler zeigte dabei in der

Auffassung der Partie eine bemerkenswerte Originalität, und wußte besonders die momentanen Regungen des Gemüths geschickt zum Ausdruck zu bringen, während da, wo die Partie den hohen tragischen Charakter einnimmt und starke Anforderungen an die stimmlichen Eigenschaften stellt, mitunter eine kleine Abschwächung bemerkbar wurde, die freilich den schönen Gesamteindruck der Leistung nicht zu beeinträchtigen vermochte. Wir hoffen bald Gelegenheit zu finden, den Künstler in einer anderen vorthellhafteren Partie zu sehen. Die übrigen Rollen waren wie früher besetzt. Besonders anzuerkennende Leistungen boten Herr. Santen als Marquisse de Pompadour, Herr. Kister als d'Edinay und Herr. Rau als Vorleser in Quirault. Herr. Wazmann war ein etwas jugendlich, aber sehr gewandt agierender Herzog von Choiseul, und der Capitän Lambert des Herrn Rodius eine recht sympathische Erscheinung. Die Aufführung war gut einstudirt und wurde sehr beifällig aufgenommen.

Kgl. Schauspiele. Trotz der zur Zeit im Theater herrschenden, wahrlich tropischen Hitze, war gestern Abend das Haus gut besucht; gilt es doch, einen der bestbelegten Abende des Schauspiel-Ensembles, welche zum letzten Male auftraten, einen herrlichen Abschied zu bereiten. Herrn. Wazmann's Leistung als „Gamont“ ist schon früher des öfteren an dieser Stelle gewürdigt worden, ebenso hatten wir schon verschiedene Male im Laufe der Zeit, in welcher Herr. Rau als einer der strebsamsten Mitglieder unserer Bühne thätig war, Gelegenheit, ihr bergewinnendes „Klärchen“ rühmend zu erwähnen. Wir konstatiren, daß die Abschiednehmenden ihr Bestes boten und uns nochmals recht vor Augen führten, was wir an ihnen verlieren. Das Publikum konnte sich denn auch in seinen Beifallsbezeugungen nicht genug thun, es regnete Kränze und Blumen in verschwenderischer Fülle und die Gefeierten mußten immer und immer wieder stürmischen Hervorrufen Folge leisten. Herr. Rau kam als halbe Anfängerin in das hiesige Theater und hat sich hier zur reifen Künstlerin entwickelt; ihr unermüdlicher Fleiß und Eifer sind durch die volle Entfaltung ihres Talents und Könnens aufs Schönste belohnt und so ungern man sie einerseits in kunstfreundlichen Kreisen scheiden sieht, so wünscht man ihr doch andererseits im Interesse der Vielseitigkeit ihrer Begabung einen erweiterten Wirkungskreis. Das freundschaftliche Andenken ist der anmuthigen Künstlerin hier sicher und die Hoffnung, sie später wieder einmal die unsere zu nennen, bleibe bestehen! Auch Herr. Wazmann hat es während der allerdinns bedeutend kürzeren Zeit seiner Thätigkeit im Kgl. Theater verstanden, sich in der Gunst des Publikums festzusetzen; er füllte jederzeit seinen Posten vollkommen aus, verband die seltene Eigenschaft, ein vorzüglicher Helden-Darsteller und gleichzeitig ein guter Interpret von Salonrollen zu sein, in sich und war deshalb eine Stütze des Schauspiel-Ensembles. Herr. Effert-Hackereien abholb, identifizierte er sich stets mit den von ihm auf den Brettern vorgestellten Personen und erreichte dadurch das Beste in der Kunst: Natürlichkeit und Wahrheit! So beglücken auch ihn die besten Wünsche für seine fernere, hoffentlich gleich erfolgreiche Künstlerlaufbahn.

In Mariaville hat ein Manager, den Geschmack seines Publikums kennend, ein neues modernes Stück: „Die Selbstmörder am Hofe zu Dänemark“ oder „Wahnsturm und Liebe“ angezeigt. Das Stück, das im modernen Straßenkostüm — dem einzigen, das die Gesellschaft wohl hatte — gegeben wurde, war natürlich Shakespeare's „Hamlet“.

Aus der Umgegend.

Frankfurt, 28. August. Prinz Philipp von Koburg, Ministerpräsident Graf zu Eulenburg und Geheimrath Prof. Dr. Koch sind zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen. Die beiden erstgenannten fliegen im „Englischen Hof“ ab, wo auch der Herzog v. Rivoli aus Paris eingetroffen ist. Graf zu Eulenburg hat bereits wieder unsere Stadt verlassen. — Ende voriger Woche fiel ein kleines Mädchen von einer Zimmerstange auf einen Kinderstuhl, dessen Papfen dem Kinde so schwere Verletzungen beibrachten, daß das Kind gestorben ist. — Heute Abend wurde im Hauptbahnhof dem 34 Jahre alten, verheiratheten Streckenarbeiter Adolf Mittenberger aus Niederrad der rechte Arm an der Schulter abgefahren, außerdem erhielt er schwere Quetschungen an der Brust und Verletzungen am Kopf und linken Arm. Der Verunglückte wurde in bewußtlosem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Domburg, 28. August. Der Prinz von Wales ist einer Einladung des Großherzogs von Baden gefolgt und heute Vormittag nach Baden-Baden gereist, um dem dortigen Rennen beizuwohnen. Der Prinz wird am Donnerstag Abend hierher zurückkehren. — Herr Bischof Dr. Klein wird Donnerstag, den 6. September aus Limburg in Königstein eintreffen, um das Sakrament der Firmung zu spenden.

Hd. Cronberg, 28. August. Der Vorstand der im Oktober in Frankfurt a. M. stattfindenden Ausstellung für Kochkunst, Volksernährung und Armeeverpflegung, bestehend aus den Herren W. Müller, Ehrenfels, Beerweinproduzent Fromm und H. Ortenbach, wurde heute Mittag auf Schloß Friedrichshof von der Kaiserin Friedrich in längerer Audienz empfangen. Die Kaiserin beendete ganz besonders Interesse für die vom Vorstand unter Mithilfe hervorragender Hygieniker und Aerzte vorgesehene Ausstellung diätetischer Präparate und legte besonderen Werth darauf, daß durch diese Ausstellung auch in der Richtung der Säuglingsernährung lehrreiche Anregung gegeben werde, ebenso wie vor Allem auch auf dem Gebiete der Volksernährung Fortschritte recht anschaulich dargestellt werden sollten. Sehr erfreut äußerte sich die Kaiserin sodann über die von dem Vorstandsmittglied Fromm angeregten öffentlichen Kochhallen, da es dadurch der Arbeiterfamilie ermöglicht werde, ihr Mittagsessen gemeinschaftlich einzunehmen. — Für die nächstjährige Steuerperiode sind 100 pCt. Gemeindesteuern vorgesehen. Von den Luxussteuern hat Gemeinderath und Bürgerausschuß Abstand genommen, dagegen ist für die Lustbarkeits- und erhöhten Regalsteuern genehmigt worden. Außerdem hat der Gemeinderath beschlossen ein Marktgeld zu erheben und zwar für jeden Wagen 50 Pfg.

Embs, 28. Aug. Vor einigen Tagen erlitten in der Viehhütte der Gesellschaft des Emser-Blei- und Silberwerks durch Herabfallen eines Stückes Bandverzug schwere Verletzungen, die die Aufnahme in das hiesige Knappschäfer-Hospital nöthig machten. — Drillinge wurden gestern einer Insassin des hiesigen Gefängnisses geboren, ein Ereigniß, welches wohl in hiesiger Stadt noch nicht vorgekommen ist. Mutter und Kinder, letztere drei kräftige Knaben, befinden sich nach den Umständen wohl.

(Kurze Notizen.) Ein unheimlicher Fund wurde am Bahnhofs in Bodenheim gemacht. An einem daselbst herrenlos stehenden gelben Fahrrad war ein Brief befestigt, laut welchem der Eigentümer, ein junger Mann aus Herrnsheim bei

Worms, den Tod in den Wellen des Rhein gesucht haben will. — Am kommenden Sonntag wird der Limburger Domchor seinen alljährlichen Ausflug machen. Als Ausflugsort ist Langenschwalbach bestimmt, woselbst der Chor den vor- und nachmittägigen Gottesdienst durch Gesang verherrlichen wird. — In einer Ortschaft bei Usingen wurde dieser Tage ein Kind geboren worden, welchem beide Arme vollständig fehlten; im Uebrigen ist das Kind normal gebaut. — Einen Selbstmordversuch hat in Limburg ein Arbeiter unternommen, indem er sich einen gefährlichen Stich in der Brust beibrachte. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich. — In Braubach wurden in der evangelischen Gemeindefirche aus der Opferkassette, in welcher sich 44 Mk. befanden, 42 Mk. entwendet. Der Thäter ist bereits ermittelt und auch gefänglich; es ist der zwölfjährige Sohn des Kirchendieners selbst.

Neues aus aller Welt.

Breslau, 28. Aug. In Laurahütte und Umgegend tobte in den gestrigen Abendstunden ein furchtbares Unwetter. Der Hagel geräumte Tausende von Fensterscheiben. Der Sturm entwurzelte starke Bäume und warf Schornsteine um. Der Schaden ist sehr erheblich. Durch den Sturm fortgetriebene Eisenbahnwagen haben drei Arbeiter überfahren; einer ist todt, zwei sind schwer verwundet. Eine Frau und ein Mann wurden vom Blitz getödtet.

Ulm, 27. Aug. Dem „Schwarzw. Boten“ zufolge ist gestern Oberkondukteur Glatzer von Augsburg zwischen Günzburg und Reuflingen vom Schnellzug gestürzt und war sofort todt.

Hermannstadt, 28. Aug. Borige Woche unternahmen mehrere hiesiger Sachsenfamilien einen Ausflug über die rumänische Grenze nach Rien und überfuhren unterwegs unglücklichweise ein Kind. Die rumänische Behörde ließ die ganze Gesellschaft verhaften. Erst nach 2 1/2 Tagen wurden die Verhafteten auf Intervention des österreichisch-ungarischen Konsuls in Bukarest gegen Caution freigelassen.

Benthen, 28. Aug. Der Polizeisergeant Sigusch aus Königshütte, der als Unteroffizier viele Soldatenmishandlungen begangen hat, wurde vom Kriegsgericht zu zwei Jahren Gefängnis und zur Degradation verurtheilt.

Wien, 28. August. Bei einer manövrierenden Kavallerie-Abtheilung wurden gestern über 100 Mann vom Hitzschlag getroffen, meist jedoch leicht. Die Hitze betrug über 30 Grad Reaumur im Schatten.

Der Theaterdirektor einer schlesischen Provinzbühne hat Gypsows „Uriel Acosta“ zugestimmt gefallt wollen und daher einige Veränderungen vorgenommen, die nach Ansicht des hiesigen Bühnenleiters dem Ganzen neue Reize verleihen mußten. Das Stück heißt jetzt: „Uriel Acosta“ oder „Der versch. . . Jude“. Eine weitere Abweichung ist die Eintheilung in fünf Akte, und zwar führt das erste Bild den bühnenreinen Titel: „Uriel Acosta“, während die übrigen „In der Synagoge“, „Verflucht und doch geliebt“, „Erschossen“ und „Im Tode vereint“ benannt wurden. Die Schlußapothose stellt Uriel im Himmel dar, auf einem Thronstuhl sitzend, umarmt von Judith und umgeben von einem Duzend Engeln. — Als derselbe Direktor einmal ein ober-schlesisches Städtchen, in dem er gemüthlich hatte, verließ, kündigte er zum Schluß der Vorstellung einen „Abschied der Rufen“ an. Der Vorhang hob sich und inmitten der Bühne stand — der Direktor und seine Gemahlin, umringt von Allen, die zur Färbung des kleinen Reuentempels geschworen und ihm ihre Kraft geweiht. Sämtliche Mitwirkenden trugen ihren Sonntagsschmuck. Das Orchester, das heißt der Klavierpieler der Künstlerchor, spielte das Lied: „So leb' denn wohl, Du altes Haus“, und während zwei bengalische Flammen die Gruppe blendend beleuchteten, fiel der Vorhang.

Ein eigenhämliches Museum hat sich ein Geistlicher in Birmingham zugelegt. Er hatte alle „fremden“ Gegenstände gesammelt, die er in der Sammelbüchse seiner Kirche gefunden hat. Knöpfe stehen in dieser Sammlung oben, sodann folgen durchlochte Geldmünzen, hierauf Münzen außer Kurs, danach falsche Münzen, dann Spielkarten. Aber auch ein Verlobungsring, ein Ehering, ein goldenes Ketten, ein silbernes Herz und — als „Pideo de resistance“ eine Dynamitpatrone prangen in dieser Sammlung.

Die spanischen Stierkämpfer werden in diesem Jahre unablässig vom Mißgeschick verfolgt. Wieder sind mehrere von ihnen aufgepießt und schwer verwundet worden. Andererseits hat dieses Handwerk für den, der es ordentlich versteht, aber noch immer einen goldenen Boden. So schenkte der Herzog von Santona dieser Tage dem Espada Guerrita einen silbernen Stiersechter-Rantel, an dem außer den Goldstickereien 200 Perlen, je 150 Brillanten, Saphire, Granatsteine und Smaragde angebracht waren. Die Einnahmen Guerritas sollen sich in diesem Sommer bereits auf 400,000 Pesetas belaufen. In Sevilla machte der Matador Barberillo, als er den Stier mit sieben Gegenstößen nicht getödtet hatte, einen Selbstmordversuch, indem er sich auf die Hörner des Thieres warf. Die Quadrilla verhinderte aber die Absicht des Mannes, der von der Polizei dann in Gewahrsam genommen wurde.

Auf der Hühnerjagd angeschossen. Kaum ist die Hühnerjagd eröffnet und von Hühnern selbst noch wenig zu sehen, und doch hat sich schon ein recht trauriger Unfall auf der Jagd zugetragen. Der 20-jährige Arbeiter Wölle war von seiner Wohnung in Osdorf Berliner Jäger gefolgt, und als diese auf den Rieselfeldern nach einem Volke Rebhühner schossen, drangen Schrotkörner dem jungen Manne in das rechte Auge. W. mußte sofort der Charité zugeführt werden.

Zur Erschießung eines sechs-jährigen Knaben während des Gefechtsjahres des zweiten Infanterieregiments bei Simbach haben neuere Erhebungen über die näheren Umstände, wie aus München berichtet wird, ergeben, daß der Junge unbeaufsichtigt im Gelände spielte und, da er sich in einem Hohlwege befand, von dem Sicherheitsposten nicht gesehen wurde. Als er zum Vorschein kam, suchte man ihn durch Winken und Rufen von der Gefahr zu verständigen, allein ohne Erfolg, so daß das Kind gerade auf die Scheiben zu lief. Eine Kugel durchbohrte den ganzen Körper, so daß der Knabe nach wenigen Minuten verschied.

Ein Gewicht aus der Zeit Nebucadnezar's II. Aus London wird berichtet: Das Britische Museum hat unlängst eine in seiner Weise einzig dastehende Reliquie erhalten, die j. Z. im assyrischen Departement ausgegraben ist. Es ist ein altassyrisches Gewicht. Dasselbe ist aus grünem Diorit hergestellt, 4 Zoll hoch, an der Spitze abgerundet und unten flach. Das Gewicht wurde j. Z. Nebucadnezar's II., 605 v. Chr., verfertigt. Die 10 Linien lange babylonische Inschrift besagt, daß dies eine genaue Nachbildung des staatlich anerkannten Gewichtes sei. Es scheint zweierlei Gewichte in Babylon gegeben zu haben. Die eine war die „Mara des Königs“, die andere Art Gewicht wurde besonders zum Wägen von Silber verwendet. In dieser Beziehung ist die Stelle des Alten

Testaments interessant, wo es heißt, daß Abraham dem Heiter Ephron den Preis der Höhle von Machpelat, 400 Sedel, abwaag.

Ueber die vielbesprochene schwarze Bande in Berlin macht der Berliner „Konfekt“ folgende Mittheilungen: Sechs hiesige Parfumeurshändler und Kommissionäre, sämtlich mittellose Personen, waren zu einer „Association“ zusammengetreten, die darin bestand, daß einer der Gauner, ein gewisser Raphael, sich als Inhaber eines Kommissionshauses an Fabrikanten oder Engrosisten der Parfümerie- oder Manufakturbranche wandte, größere Posten Waare gegen drei- bezw. sechs-Monats-Kredit verlangte und als Referenz über sich seine Komplikation angab, welche, sobald sich die verkaufende Firma an sie wandte, über R. vorzügliche Auskünfte gaben und den Kreditfordernden als „prima fein“ bezeichneten. In Folge einer derartigen Auskunft nahm man natürlich keinen Anstand, R. selbst größeren Kredit zu gewähren. Sobald die Waare bei R. einkam, erschienen auch die fünf „Sojken“ und „Auskunftsgeber“ und nun wurde das ergaunerte Gut getheilt und zu Schleuderpreisen weiter verkauft. Wie groß die Verluste der Geschädigten sind, läßt sich noch gar nicht feststellen. Eine der betroffenen Firmen denunzierte die Auskunftgeber und es gelang der Kriminalpolizei, Raphael bei einem derartigen Betrüge abzufassen und zu verhaften. Auch die übrigen Gauner sind dingfest gemacht worden; die Verhaftungen der „Unterhändler“ dieser Schwindelgesellschaft stehen noch bevor.

Die Unversehrtheit hat auch ihre Nachteile! Der König von Korea, die Ursache des Krieges zwischen den Selbstgeschützten, wird von seinem Volke als ein göttliches und unzerstörliches Wesen angesehen. Keiner würde es wagen, ihn zu berühren oder gar ein chirurgisches Instrument in seinen heiligen Mund einzuführen. Nun leidet aber der unglückliche Monarch an einer Halskrankheit, die eine kleine Operation erfordert. Aber eben wegen jener Unversehrtheit ist der König verurtheilt, zu leiden wie ein Verdammter und vielleicht sogar dem Leiden zu erliegen.

Die Pest in China. Der Ostasiatische Lloyd schreibt: Die Ausbreitung der Pest ist darauf gelenkt worden, daß die Seebesatzung Cantons, die über 100,000 Köpfe zählt, bislang von der Seulenpest fast völlig verschont geblieben ist. Dies scheint die Richtigkeit der Theorie zu bestätigen, daß die Epidemie im Boden brüht, der mehr oder weniger ausgebreitet ist, und daß der Krankheitskeim während heißen, trockenen Wetters zur Oberfläche kommt, namentlich gegen Ende einer Dürre-Season. Opiumraucher sind darüber hocherfreut, daß unter den Opfern der Pest in Hongkong sich kaum ein einziger Sklave dieser Leidenschaft befunden haben soll. Der Hongkong Opium-Händler sammelt Daten, um eine Broschüre über diesen Gegenstand herauszugeben.

Ein Verein „nicht laufende Mädchen“ hat sich in New-York gebildet. Die Mitglieder, lauter junge Mädchen, verpflichteten sich, sich niemals küssen zu lassen, auch von ihrem Bräutigam und späterhin von ihrem Manne nicht, da das Küssen „ungesund und gesundheitswidrig“ sei!

Zur Rechtsreibung. Gannele: „Du, Mutter, schreibst man Vater mit einem oder mit zwei t?“ — Mutter: „Sei net so faul, Gannele — derweil Du fragst, machst Du drei t!“

Schluss eines Zeitungsromanes. ... Die fassenden Wünsche aus unserem Bekehrte entsprechend, lassen wir hiermit den Helden unseres Romans seine reiche Braut heirathen, anstatt daß sie, wie der Autor wollte, in's Kloster geht und er sich eine Kugel durch den Kopf schießt. Die Redaktion.

Aus der Affaire gezogen. Anna: „Ich war heut' in großer Verlegenheit, als ich in die Pferdebahn trat und Herrn Schulse dort vorfand! Du weißt doch, ich war im letzten Sommer mit ihm verlobt, aber haben seitdem kein Wort wieder mit einander gesprochen.“ — Marie: „Wie hast Du Dich denn aus der Affaire gezogen?“ — Anna: „Na, so gut ich konnte — ich ließ ihn für mich das Fahrgehl bezahlen!“

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 28. August.
(Schluß.)

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit gelangte noch zur Verhandlung die Anklage gegen den Krankenpfleger Gustav Fobbe aus Dresden wegen thätlicher Verleumdung in mehreren Fällen. In dem etwa 21 Jahre alten Angeklagten hat man es mit dem Menschen zu thun, der im Laufe des letzten Winters und Frühjahrs im südlichen Stadttheile mehrere Damen angegriffen hat. Vor Verlesung des Anklagebeschlusses wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Aus der Begründung des öffentlich verurtheilten Urtheils geht hervor, daß der Angeklagte gelungener hat, der Thäter zu sein. Er ist aber von einzelnen der als Zeugen gelobenen Damen mit Bestimmtheit, von den anderen mit großer Wahrscheinlichkeit als der Thäter erkannt worden. Wegen der unter Anklage gestandenen 6 Fälle wurde auf eine Gesamtstrafe von 1 1/2 Jahr Gefängniß erkannt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Selbstmord des Frä. Wabnitz.

Berlin, 29. August, Mittags. Die bekannte sozialdemokratische Agitatorin Frä. Wabnitz hat sich vergiftet.

Frä. Wabnitz, eine der verdienstlichsten unter den weiblichen Verfechterinnen sozialdemokratischer Ideen, sollte, wie uns weiter telegraphirt wird, eine ihr auditierte zehnmonatliche Gefängnißstrafe antreten. Sie entzog sich dieser Strafe durch Einnehmen von Gift auf dem Friedhof der Märzgefallenen vom Jahre 1848 im Friedrichshain. Die Selbstmörderin hat den Behörden schon früher viel zu schaffen gemacht. Bekannt ist, daß sie bei einer früheren Strafverbüßung wochenlang jede Nahrung verweigerte und längere Zeit nur durch die gewaltthätige Einschüßung von Nahrungsmitteln ernährt werden konnte.

Der Katholikentag in Köln.

Köln, 29. Aug., Vorm. In der gestern Nachmittag abgehaltenen 2. öffentlichen Versammlung des Katholikentages forderte Prof. Ruth-Büttich in längeren Ausführungen die Unabhängigkeit des Papstes. Prof. Schoepmann-Holland stellte die Niederlande als Musterstaat in Bezug auf Freiheit auf religiösem und politischem Gebiete hin und ermahnte die deutschen Katholiken, in Einklang dahin zu wirken, daß in Deutschland dieselben Zustände erreicht würden. Prof. Müller plädierte für bessere Unterführung der Missionen und katholischen Vereinsbestrebungen zur Rettung der alljährlich der Kirche verloren gehenden 20,000 verwahrlosten Kinder. Dr. Götz-Frier besprach die Paritätsfrage, deren Lösung er gerne in Hand und

Fertig des Kaisers gelegt wissen will. Der Papst sandte Segenswünsche.

Köln, 29. August, Mittags. In der heute Vormittag abgehaltenen dritten Generalversammlung des Katholikentages wurde dem Antrage des Grafen Konrad Preysing gemäß beschloffen, den nächstjährigen Katholikentag in München abzuhalten. Weiter wurde ein die soziale Frage behandelnder Antrag eingebracht, worin ein Gesetz gegen den Mißbrauch der Sonntagsruhe und die Einschränkung der Lustbarkeiten gefordert, sowie die Erwartung ausgesprochen wird, daß Angesichts der täglich wachsenden Arbeitslosigkeit die verbündeten Regierungen eine Regelung der Arbeitszeit, desgl. eine Besserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter, sowie die Gründung einer freien Zugschulasse zu den bestehenden Versicherungen herbeiführen würden.

Mannheim, 29. August, Mittags. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung von einem hier verübten muthmaßlichen Attentate ist völlig erfunden. Zwei halbwüchsige Burschen brannten aus Muthwillen einen Feuerwerkskörper ab.

Berlin, 29. August, Vorm. Auf der hiesigen chinesischen Gesandtschaft herrscht eine sehr zurechtliche Meinung bezüglich des definitiven Ausgangs des koreanischen Kriegs. Es wurde geäußert, China werde nie nachgeben und durch seine Uebermacht schließlich den Sieg erringen. China werde die Intervention einer fremden Macht nicht dulden. Bei der großen Erbitterung zwischen den Gegnern sei anzunehmen, daß der Krieg sehr lange dauern werde.

Berlin, 29. August, Vorm. Der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse der am meisten von Hochwasser heimgesuchten Stromgebiete begann gestern die Bereisung der Elbe von Magdeburg abwärts. Die Bereisung wird 3 Tage dauern und in Hamburg ihren Abschluß finden.

Breslau, 29. August, Vorm. Der Deutsche Fischertag, welcher gegenwärtig hier tagt, beschloß, mit der 1896 in Treptow bei Berlin abzuhaltenden Gewerbeausstellung eine große deutsche Fischereiausstellung zu verbinden.

Breslau, 29. August, Vorm. Die vom Landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien veranstalteten Umfragen über die Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises auf Landwirthschaft und Wäldenindustrie haben ergeben, daß vorläufig ein Einfluß noch keineswegs bemerkbar und der Geschäftsgang noch immer schleppend sei.

Amsterdam, 29. August, Vorm. Die Beschädigung der holländischen Niederlagen in Batavia hat in ganz Holland ungemeine Bestürzung hervorgerufen.

Haag, 29. August, Mittags. Der Colonialminister hat gestern von Generalgouverneur in Batavia ein Telegramm erhalten, welches die blutigen Verluste der Expedition nach Bombol bestätigt. Die Depesche meldet ferner, daß die Expedition nach 4 Tagen wieder organisiert werde. Ein Bataillon Infanterie und eine Abtheilung Artillerie werden zur Verstärkung abgehen.

London, 29. August, Mittags. Der Zustand des schwererkrankten Grafen von Paris ist sehr bedenklich, seine sämtlichen Kinder sind am Krankenbette versammelt.

Wien, 29. August, Mittags. Ueber den Badeort Boeslau ist gestern Abend ein entsetzliches Unwetter niedergegangen, das unberechenbaren Schaden angerichtet hat. Die Weinernte wurde durch einen mit dem Unwetter verbundenen heftigen Hagelschlag total vernichtet, auch Verluste an Menschenleben werden befürchtet.

Belgrad, 29. August, Vorm. Zankow und sein Schwiegerjohn Lujplanow sind hier angekommen. Zankow erklärt einem Correspondenten der „Frankf. Ztg.“, er sei fest entschlossen, nach Bulgarien zurückzukehren. Für den Fürsten Ferdinand sei nach Stambulow's Sturz kein anderer Ausweg möglich, als eine Aussöhnung mit Rußland, das indeß auf einer neuen Fürstenwahl durch eine freigewählte Sobranje besteht.

Belgrad, 29. August, Mittags. Zankow will trotz des Verbotes der bulgarischen Regierung nach Caribrod, um von bulgarischem Boden aus gegen die von ihm als geschehridrig erklärte Verweigerung der Erlaubniß zur Rückkehr zu protestiren.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

*** Nassau, 27. August.** Der heute hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war mit Rindvieh und Schweinen sehr stark besahren. Bei allen Viehgeschäften war der Handel lebhaft. Rastochsen erster Qualität kosteten pro Centner 78 Mk., zweiter Qualität 75 Mk. 3-4jährige Zuchtschweine weiserwälder Rasse wurden das Paar zu 60-700 Mk. verkauft. Frischmilchende Kühe wurden unter hohen Preisen abgesetzt; sie kosteten 275-300 Mk. Ferkeltühe wurden das Paar zu 300-400 Mk. verkauft. Rastochschweine wurden das Pfund Schlachtgewicht zu 65-68 Pfg. verkauft. Ferkel, sechsmonatliche, kosteten das Paar 30-36 Mk., 8-10wöchentliche starke Käufer kosteten pro Stück 20-24 Mk. Einlegechweine 48-60 Mk. Auf dem Krammarkt herrschte ziemlich lebhafter Verkehr. (G. S.)

*** Saarbrücken, 27. August.** Zu dem heute hier abgehaltenen Markt waren viele auswärtige Käufer erschienen, da jedoch der Auktions nicht sehr stark war, wurden enorm hohe Preise gezahlt. Die Preise für Getreide waren pro Centner Schlachtgewicht: Oel-

72 bis 75 Mk., Rüh- und Rinder 1. Güte 65 bis 68 Mk., 2. Güte 60 bis 64 Mk., Rinder 70 Mk. und Schweine 60 Mk. Frischmilchende Kühe wurden schnell verkauft und zwar das Stück bis zu 400 Mk., trüchtige Kühe galten das Stück 280 bis 320 Mk., Rinder und Stiere von 1 1/2 Jahr 140 bis 170 Mk., Rastochschweine und Stiere 180 bis 190 Mk., Rinder und Stiere unter einem Jahre 75 bis 95 Mk. 2-3jährige Zuchtschweine galten das Paar 520 bis 650 Mk., ältere bis zu 700 Mk. Auf dem Schweinemarkt, der stark besahren war, galten 6-8wöchige Ferkel 35 bis 40 Mk. das Paar, Käufer 80 bis 90 Mk. und Einleger 40 bis 50 Mk. das Stück. — Der nächste Markt wird hier am 5. November abgehalten.

Briefkasten.

E. J. A., alter Abonnent. Wir werden bemüht sein ihren Wünschen zu entsprechen.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 29. August, 2 Uhr 30. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Hibernia	
%			132,94
8	Reichs-Anleihe	93,20	
4	Preussische Consols	105,60	
8 1/2		103,85	
5	Griechen	32,20	
4		27,50	
5	Italiener Compt.	82,-	
3		48,90	
4	Deutr. Goldrente	100,85	
4 1/2	Silberrente	80,90	
4 1/2	Papierrente	—	
3	Portugiesen	24,55	
5	am. Rum. R.	96,95	
4	desgl. v. 1890	84,60	
4	russ. Consols v. 1880	101,-	
III.	Orient-Anleihe	—	
5	Serb. Tabak-R.	72,-	
4	Spanier Ausl.	82,80	
	Solltürken	101,-	
	Cons. Türken	—	
	Türken D.	25,-	
4	Ungar. Goldrente	99,75	
4	Ungar. Kronenrente	92,80	
4 1/2	1889er Goldungarn	104,10	
4 1/2	Silber-	—	
4 1/2	Argentiner von 87	48,50	
4 1/2	äußere	88	41,20
4	unif. Aegyptier	104,15	
3 1/2	prin.	—	
8	Regianer compt.	60,60	
Banken.		Börsen.	
	Reichsbank-Anleihe	159,50	
	Berl. Handelsb.	143,90	
	Darmstädter Bank	145,30	
	Deutsche Bank	166,80	
	Disconto-Commandit	96,40	
	Deutr.-Ungar. Bank	830 1/2	
	Länderbank	212 1/2	
	Deutr. Credit	302 1/2	
	Ungar. Credit	378,-	
	Ottomanische Bank	125,20	
Industrie-Papiere.		Geldsorten.	
	Norddeutscher Lloyd	99,90	
	Geisenkirchener	100,80	
	Sarpener	137,40	
Tendenz: fest.		20 Franken-St.	
Nachbörse: Credit: 302 1/2, Disconto: 196,50, Staatsbahn		20 da. in 1/2	
291,-, Lombarden: 93 1/2, Italiener: —.		Dollars in Gold	
oben erscheint:		Ducaten	
		da. al marco	
		Gold al marcop. R.	
		Ganzl. Scheideg.	
		Hoch. Silber	
		Holl. Silber	
		Deutr. Silber	
		Russ. Imperiales	

9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 10 Mk. oder 256 Hefte à 50 Pf. 16000 Seiten Text. **Brockhaus' Konversations-Lexikon.** 14. Auflage. 600 Tafeln. 300 Karten. 120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Gottshaus Kellerei
Mainstockheim a.M.
und Weinhandlung
Louis Rothstein,
Kitzingen a/Main,

Liefern:
Reine Weißweine schon zu 75 Pfg.,
Roth-Weine schon zu 80 Pfg.
in Flaschen und in Gebinden von 25 Str. ab,
ebenso werden Medicinalweine preiswürdigst
geliefert; als beste Bezugsquelle für rein ge-
brannten Cognac bekannt. 3349b

Gewerbegericht zu Wiesbaden.
Jeden Dienstag Abend von 8 1/2-10 Uhr kann jeder
klagende Arbeiter Rath und Auskunft erhalten in der
Reparatur Zorn, Mauritiusplatz. 226b



Hervorragende Medicinalweine.

Direct importirt.

Aus Algier:

Guebar bou Aoun (Rothwein), ärztlich
empfohlener Stärkungswein . . . Mk. 1.20

Aus Californien: *)

Zinfandel (roth), mild und bouquetreich . . . 1.60
Burgunder (do.), voller, saftiger Tischwein . . . 2.35
Muscateller (weiss), würzig, Dessertwein . . . 2.50
Portwein, Medicinalwein I. Ranges . . . 2.50
Edel-Port, edelster Frühstückwein . . . 3.50
Cognac, reines Weindestillat, besonders
für Medicinalzwecke . . . 3.50

Grosses Lager in reingehaltenen Rhein-
(darunter viele eigene Gewächse), Mosel-, Bor-
deaux-, Burgunder-, sowie in billigsten Sorten
italienischer Weine.

Bürgschaft für Reinheit sämtlicher Weine.

Carl Eduard Herm. Doetsch,

vormalis C. Doetsch,

Geisbergstrasse 3.

*) Ausschank per Glas bei Herrn Sprenger,
„Zur neuen Oper“, Taunusstrasse 43.

China- u. Japanwaaren

jeden Genres, Fächer, Schirme, Laternen, Hänge-
taschen und Bilder, Tischchen, Arbeitskörbe,
Theebretter und sämtliche Arten von Lack-
kasten, Porzellanvasen, Theetöpfe und Tassen,
Antimonschalen, Papagelen, sowie Decorations-
gegenstände empfehlen als Specialität 9793

Carl Schnegelberger & Co.,
Marktstrasse 26.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Donnerstag den 30. August 1894. — 157. Vorstellung.

Der Bajazzo.

(Pagliacci.)

Drama in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von
R. Leoncavallo. Deutsch von L. Hartmann.

Personen:

Canto, Haupt einer Dorf- komödiantentruppe	Herr Hansmann.
Nedda, sein Weib	Columbine, Frä. Stergl.
Tonio, Komödiant	Laddeo, Herr Schmied.
Peppo, Komödiant	Harlekin, Herr Buschard.
Silvio, ein junger Bauer	Herr Hansrich a. G.
Erster Baus	Herr Aglitz.
Zweiter Baus	Herr Börner.

Des Löwen Erwachen.

Romische Operette in 1 Akt, nach einer älteren Idee.
Musik von Johann Brandl.

Personen:

Gaston	Herr Brodmann.
Magister Placide, dessen Erzieh.	Herr Rudolph.
Paquerette	Herr Stergl.
Rivelle	Herr Buschard.
Ein Sergeant	Herr Börner.

Eintritt 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag den 1. September 1894. — 158. Vorstellung.
Das Testament des großen Kurfürsten.
Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 30. August 1894. 141. Abonnements-Vorstellung.
Dugendbills gültig. Novität. Mit neuer Ausstattung. Zum
1. Male: „Der Oberkeiser.“ Große Operette in 3 Akten
von M. West u. L. Feld. Musik von Carl Zeller. (Componist
der Operette „Der Vogelhändler.“) Am Abendtheater in
Berlin über 100 Mal aufgeführt.

Freitag, den 31. August 1894. 142. Abonnements-Vorstellung.
Dugendbills gültig. Zum 2. Male: „Der Oberkeiser.“
Große Operette in 3 Akten von M. West u. L. Feld. Musik
von Carl Zeller.

In Vorbereitung: „Ihre Familie.“ Volksstück mit Gesang
in 3 Akten von Julius Stinde und Georg Engels.

Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-
lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,
Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstrasse 30,
und J. Stassen, Gr. Burgstrasse 16. 8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

A. Waltuch, Ellenbogengasse 10.

Verkauf in Detail zu Engros-Preisen!!

10 Thee-

10 frische

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "

10 "



Gier f. Gurgebr. 58 Pf.

gr. Siede-Gier 57 "

Siede-Gier 52 "

Koch-Gier 47 "

für Wiederverkäufer, Bäder u. Restaureure:

100 Thee-Gier mit obiger Schutzmarke Mk. 5.60

100 " ohne " 5.20

100 frische "große Südländer-Gier" 5.—

100 " mittelgroße Koch-Gier " 4.80

100 " ganz große Siede-Gier " 5.60

von 25 Stück aufwärts franco Zustellung!!

Frische Süßrahm-Butter von 1.19 bis 1.24 p. Pf.

Frische Anis-Gier 2 Stück 9 Pf. 9862

3 Zwiebeln und Kartoffeln,

rothe und gelbe kleine Zwiebeln, trockene und gesunde Bäume,
100 Pfund 4.50 Mk., sowie prima Frührosen und rothe, gelbe,
mehrfache Kartoffeln billigst, jedes Quantum. 2589

C. Scheurer, Markt.

Italienische Rothweine

unter Garantie für absolute Reinheit.

1889er Pasto Italia per Fl. excl. Glas 60 Pfg., bei 12 Fl.

55 Pfg., kräftiger, sehr angenehmer Tischwein.

1888er Barletta Fl. 70 Pfg., bei 12 Fl. 65 Pfg., feiner

bordeauxartiger, kräftiger Wein.

1888er Brindisi Fl. 80 Pfg., bei 12 Fl. 75 Pfg., voll,

kräftig und saftig.

1886er Bitonto Fl. 90 Pfg., bei 12 Fl. 85 Pfg., etwas

herb, kräftig und voll.

1886er Riviera Fl. 110 Pfg., bei 12 Fl. 105 Pfg.,

blumiger, feiner, bouquetreicher Wein.

1886er Chiavenna Fl. 120 Pfg., bei 12 Fl. 115 Pfg.,

sehr bouquetreich und fein.

1885er Syracusa Fl. 150 Pfg., bei 12 Fl. 140 Pfg., hervor-

ragend schöner, bouquetreicher Edelwein, gefällt sehr.

Vorstehende Weine, die ich direct importiere, sind ausser-

ordentlich preiswerth und bieten durch ihren eigen-

artigen kräftigen Geschmack vollständigen

Ersatz für die viel theueren feinen Bordeaux-

marken. 7931

Hermann Neigenfind,

Ecke Jahn- und Karlstrasse.



Wie haben Sie es nur fertig

gebracht, daß dieses Mal die

Fußböden so prachtvoll geworden

sind?

Mit „D. Frihe's Bern-

stein-Lacktarbe“ ist es

weiter kein Kunststück, dieselbe

übertrifft an Haltbarkeit,

schnellem Trocknen und

elegantem Aussehen alle

anderen Fußboden-Lacke. 33606

Niederlage bei:

A. Berling, Gr. Burgstrasse 12.

A. Cratz, Langgasse.

F. Klitz, Drog., Rheinstr. 79.

L. Henninger, Friedrichstrasse 6.

L. Moebus, Taunusstrasse.

Th. Rumpf, Webergasse.

Louis Schild, Langgasse.

A. Schirg, Schillerplatz.

Oscar Siebert, Ecke d. Taunus-

strasse.

F. Strasburger, Kirchgasse.

Stühle

Jeder Art werden geflochten,

poliert u. reparirt in der Stuhl-

macherei von K. Kappes,

Kirchstrasse 14. 7349

Leise-Obst.

Kepf und Birnen per Kumpf

zu haben. 2528

Geisbergstrasse 11, Mittelbau.

Gelbe engl. Kartoffeln

Alte kauft Postfretär
Briefmarken!
Fuchs, Raum-
burg (S.) 18526



von M. Schuster, Bonn,

Dampf-Kaffee Brennerlei,

gegr. 1857,

zu 80, 90 und 100 Pfg. das

1/2 Pfund. 21155

empfeht

Oscar Siebert

Taunusstrasse 42.

Spargelbohnen zum Ein-

schneiden, per Pfd. 10 Pfg.

Fr. Köhler, Friedrichstr. 10,

Thoreingang. 2532

Gute Birnen

sind zu haben per Pfd. 6 Pfg.

bei Frau Kaiser, Hochstrasse 6.

Birne Kumpf 30 Pf., Kumpf

20 Pfg. zu haben

2530

Steingasse 23.

Ein braungetigert, kurz-

haariger, deutscher

Jagdhund,

auf den Namen Fox hörend,

4 Jahre alt, ist entlaufen.

Wiederbringer gute Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Jacob Loesch,

9860 Spiegelgasse 4.

Entlaufen

1. schwarzes Zwischhündchen

(Hündin), abzugeben gegen Be-

lohnung Webergasse 27, Vor-

Ankauf wird gewarnt. 2534

Ein junger

Hund

Forstterrier, entlaufen, weiß und

schwarzgefleckte Ohren. Abzugeb.

Schwalbacherstr. 51. 2528

Häusermarkt.

Neues Oeldeinhaus

mit Doppel-Wohnung im
Stadteck, best. Fassade, oder
Weichheit für 37000 Mk. mit
2000 Mk. Anzahlung, passend
für Aufseher oder Wäscherei,
sowie zu verkaufen. Näheres
durch Ph. Kraft, Zimmermann-
strasse 9, 1. 9835

Haus

an der Balkmühlstrasse mit
großem Garten, evtl. als
Bauplatz zu verwenden, für
34000 Mk. mit 2-3000 Mk.
Anzahlung sofort zu verkaufen.
Ankauf bei Ph. Kraft,
Zimmermannstrasse 9, 1. 9834

Zu verkaufen

Wegen Aufgabe der Musik
sind folgende Instrumente,
alle gut erhalten, billig zu ver-
kaufen: 1) einen Klavier gut
erhalten; 2) mehrere Violinen,
darunter eine sehr alte; 3) eine
Viola; 4) eine Flöte mit Eisen-
bein, hoch, hohe Stimmung;
5) einen Sax Clarinetten (mit
Brille, von Sauerhessing, Magde-
burg, hohe Stimmung A B C);
6) eine Zugsposaune, h. Stimmung;
7) ein Ophophon, tiefe Stimmung,
sowie sämtliche Schulen u. viele
anderen Noten. Näh. Exp. d. Bl.

Wegen Geschäftsübergabe

bleibt mein Geschäft von  Donnerstag, den 30. August bis Freitag Mittag  geschlossen.

J. Speier, 18 Langgasse 18.

Alleinige Niederlage der berühmten Otto Herz & Comp's. Schuhe und Stiefel.

Geschäfts-Übergabe.

Meinen werthen Kunden, sowie einer verehrten Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mein

Colonialwaaren- und Delicateffen-Geschäft
21 Moritzstrasse 21

am 1. September cr. an Herrn

Heinrich Karb

übergeben werde. — Das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen bitte auch meinem Nachfolger zu bewahren.

Hochachtungsvoll

W. Braun Wwe.

Unter höchlicher Bezugnahme auf obiges theile ich ganz ergebenst mit, daß ich das Geschäft unter der Firma

W. Braun Nachfolger (Heinrich Karb)

weiterführen werde und es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine werthen Abnehmer durch reelle und prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

Es zeichnet

Hochachtungsvollst und ergebenst

Heinrich Karb,

21 Moritzstrasse 21.

Bierstadt.

Kirchweih am 2., 3. und 9. Sept.

Restauration Rebenstock, genannt „zum Kappenschneider“, empfiehlt zur Kirchweih seine neu eingerichteten große Localitäten, pr. Lagerbier, pr. Weine, selbstgekelkerten Apfelwein, sowie alle Arten warme und kalte Speisen.

Montag, den 3., sowie Sonntag den 9. September:

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

9856

Chr. Römer.

Reparaturen an Uhren, sowie an echten und unechten Schmuckstücken werden billigst ausgeführt bei Uhrmacher Ew. Stöcker, 52 Webergasse 52.

Hautfranke erhält. gratis vorzügl. Dankschreiben dauernd geheimer Flechtenfranke v. Ed. Paderberg, Dortmund. 22465

Meinen hochverehrten Freunden und Gön- nern den

herzinnigsten Dank

für die herrlichen Blumen- und Kranz- spenden, sowie überhaupt für all' die vielen, schönen Geschenke, welche sie mir bei meinem Abschiede in so liebevoller, ehrender Weise wid- meten. Ein herzliches Lebewohl!

In treuester Dankbarkeit

2531*

Jda Rau.

Brauer-Akademie zu Worms.

Unterrichts-Programm für den nächsten Kursus zu erhalten durch die Dir. Dr. Schneider. 22155

Rhein- und Mosel-Weine

A. Wilhelmj, Hoflieferant.

Erste Preise der Weltausstellungen. — Grösster Weingutsbesitz im Rheingau, Schloss Reichartshausen, Hattenheim im Rheingau.

Zweighäuser:

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 12.

Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 36.

Wien I., Kolowratring 6.

London E. C., 54 Aldermanbury.

New-York, 35 Beaver-Street.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 12.

Um auch hier Gelegenheit zu geben, unsere sämtlichen Gewächse, vom kleinen Tischwein bis zur feinsten Auslese, durch eigene Verkostung kennen zu lernen, haben wir in unserem Geschäfts- lokale zu Wiesbaden, Wilhelmstrasse 12, Parterre, einen

Kostraum

eingerichtet. Dortselbst werden alle Weinsorten glas- und flaschenweise zu unseren Geschäftspreisen verabreicht.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass von dieser Neuerrichtung allseitiger Gebrauch gemacht werde und erlauben uns noch zum Besuche unserer sämtlichen Kellereien zu Hattenheim, sowie des Schlosses Reichartshausen im Rheingau einzuladen. Vorherige Anmeldung ist erwünscht in unserem Wiesbadener Geschäftslokale, Wilhelmstrasse 12, Parterre.

Telephonruf 15.

A. Wilhelmj, Weinbau.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelsberger u. Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den localen, den allgemeinen Theil und die Inserate: Otto von Behren, Sämtlich in Wiesbaden.

Havelocs mit ganzer Pelerine, von Mk. 18.— an,

Jagd-Joppen }
Haus- & Comptoir-Joppen } von 10 Mark an
empfiehlt in allen Grössen und Farben

A. Brettheimer,

Herren- und Knaben-Garderobe-Fabrik,
Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse.
Telephon 192. 8035

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:
J. M. Roth Nachf., Kleine Burgstrasse 1.
Die leere Original-Fläschchen von 65 Pfg. wer-
den zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk. 1.10 zu
70 Pfg. mit Maggi's Suppen-würze nachgefüllt.

Restaurant „Kronenburg.“
Bis 1. September, täglich:
Grosses Frei-Concert
der Damen-Capelle Lyra. 9774
W. Klütsch.

Gebrauchter
Kinderliegewagen
zu verkaufen.
Bahnhofsstr. 12, 2.

Verein der Gast- u. Schankwirthe
Stadt- u. Landkreis Wiesbaden.
Generalversammlung.

Heute Donnerstag, den 30. August, Nach-
mittags 3 1/2 Uhr, bei Coll. H. Kaiser, „3 Könige“,
Marktsirasse.

Tagesordnung: Vorstandswahl und sonstige
wichtige Angelegenheiten.

9864

Der Vorstand.

Luftkurort Marbach i. Odenw.
15 Minuten von Station Hetzbach-Beerfelden der Hess.
Ludwigsb. Linie Darmstadt-Frankfurt-Eberbach-Heidelberg.
Bekannter u. bestens empfohlener Luftkurort hart am
Bergwald gelegen. — Vorzügliche Verpflegung — mässige
Preise — lebende Forellen, Krebse. Prospekte u. nähere
Auskunft ertheilt bereitwilligst
W. Pfeifer, Marbach, Post Hetzbach i. Odenwald.
2175b